



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Hochschule Landshut



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer können aufgrund der Fallzahlen einzeln ausgewertet werden: *Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau.*
- Folgende Fächer werden aufgrund der geringen Fallzahlen zusammengefasst:
 - Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Sozialwesen: à *Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen*
 - Informatik, Technische Informatik: à *Informatik*
 - Europäische Wirtschaft, internationale Betriebswirtschaft: à *Internationale BWL-Studiengänge*
- Die beiden Bachelor-Absolventen (Europäische Wirtschaft) können nicht in den Bericht integriert werden.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	14
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	16
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	17
3.9	Stellensuche	19
3.10	Probleme bei der Stellensuche	20
4	Bewertung des Studiums.....	22
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	22
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	23
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	23
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung	28
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	36
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	36
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	45
6	Praxiserfahrung im Studium	60
6.1	Auslandsaufenthalt	60
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	61
6.3	Praktika während des Studiums.....	62
7	Hochschulbindung.....	63
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	63
7.2	Alumni-Aktivitäten	65
8	Bachelor-Absolventen	67
9	Anhang.....	68
9.1	Methodische Hintergründe.....	68
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	68
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	71
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	72
9.2	Fragebogen	73

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

Zum Befragungszeitpunkt hatten weit über 90 Prozent der Absolventen aller Fächer bereits eine reguläre Beschäftigung gefunden. Persönliche Kontakte, vielfach aus der Zeit des Studiums, haben für weit über ein Drittel zu dieser ersten Stelle geführt. Der Berufseinstieg – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt, Angemessenheit und Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit – gestaltet sich für die Informatiker und Ingenieure am einfachsten. Betriebswirte und Wirtschaftsingenieure müssen im Vergleich zu den Ingenieuren und Informatikern teilweise geringfügig schlechtere Bedingungen in Kauf nehmen; den größten Schwierigkeiten und schlechtesten Einstiegsbedingungen sehen sich aber die Sozialpädagogen gegenüber.

Bewertung des Studiums

Die rückblickende Bewertung der Studienorganisation und der sächlich-technischen Ausstattung fällt meist sehr gut aus; für Praxistauglichkeit, Kontakt und Betreuung sowie Lehrqualität vergeben die Absolventen etwas niedrigere Bewertungen. Nur die Berufsvorbereitung und teilweise der Wissenschaftsbezug werden überwiegend schlecht bewertet. Im Vergleich mit den Absolventen derselben Fächer an anderen Hochschulen bzw. anderen Universitäten fallen die Bewertungen vereinzelt besser oder schlechter aus; die Differenzen sind allerdings nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Ihre fachlichen und außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln) schätzen die Absolventen im Allgemeinen recht gut ein. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend für den Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Außerdem werden in den technischen Fächern das Niveau und der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen gering eingeschätzt.

Praxiserfahrung im Studium

In den internationalen BWL-Fächern ist ein Auslandsaufenthalt obligatorisch und wurde von allen Absolventen auch in Form eines Auslandssemesters und/oder Praktikums durchgeführt. Von den Betriebswirten und Wirtschaftsingenieuren hingegen haben nur gut ein Drittel Auslandserfahrung gesammelt, und bei den Absolventen der übrigen Fächer liegt der Anteil unter 30 Prozent. Einer Erwerbstätigkeit gingen zur Zeit des Studiums zwischen 71 Prozent

(Internationale BWL) und 91 Prozent (Informatik) nach. Von den Ingenieuren, Informatikern und Betriebswirten nutzten dabei mindestens zwei Drittel die Gelegenheit, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun; von den Sozialpädagogen gelang dies nicht einmal der Hälfte. Ein Großteil der Befragten absolvierte mindestens ein Praktikum während des Studiums; der Anteil lag bei den Sozialpädagogen mit 70 Prozent am niedrigsten.

Hochschulbindung

In den meisten Fächern würden über 80 Prozent aller Absolventen ihr Studium an der Hochschule Landshut „auf jeden Fall“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen; lediglich von den Sozialpädagogen sind es nur knapp 60 Prozent. Von der Existenz einer Alumni-Vereinigung der Hochschule oder ihres Fachbereichs wissen die meisten der Absolventen; jedoch nur die Absolventen der internationalen BWL sind in nennenswertem Umfang auch Mitglied. Von denjenigen, die (noch) nicht Mitglied sind, haben zwischen einem und zwei Dritteln der Absolventen aber grundsätzlich Interesse.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Sozialpädagogik</i>	Diplom	2	17	19
<i>Sozialarbeit</i>	Diplom	0	7	7
<i>Sozialwesen</i>	Diplom	0	1	1
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	14	17	33 ¹
<i>Europäische Wirtschaft</i>	Diplom	1	4	6 ¹
	Bachelor	1	1	2
<i>Internationale Betriebswirtschaft</i>	Diplom	2	5	8 ¹
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i>	Diplom	17	5	23 ¹
<i>Informatik</i>	Diplom	8	0	8
<i>Technische Informatik</i>	Diplom	2	1	3
<i>Elektrotechnik</i>	Diplom	17	1	18
<i>Maschinenbau</i>	Diplom	16	1	17
Gesamt		79	59	143¹

¹ Fünf Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit ¹	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung ²
Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 25) ³	93 %	68 %	28 %	4 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 29) ³	94 %	28 %	66 %	7 %
Internationale BWL-Studiengänge (n = 13) ³	93 %	54 %	39 %	8 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22) ³	96 %	27 %	73 %	0 %
Informatik (n = 10) ³	91 %	10 %	90 %	0 %
Elektrotechnik (n = 18) ³	100 %	0 %	100 %	0 %
Maschinenbau (n = 16) ³	94 %	19 %	19 %	0 %
Gesamt (134)	94 %	31 %	66 %	3 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 23)²</i>	17 %	22 %	52 %	8 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 29)²</i>	7 %	35 %	52 %	7 %
<i>Internationale BWL-Studiengänge (n = 13)²</i>	0 %	23 %	69 %	8 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)²</i>	6 %	27 %	64 %	5 %
<i>Informatik (n = 10)²</i>	10 %	50 %	30 %	10 %
<i>Elektrotechnik (n = 18)²</i>	11 %	61 %	28 %	0 %
<i>Maschinenbau (n = 16)²</i>	6 %	31 %	50 %	13 %
Gesamt (n = 132)	8 %	34 %	51 %	7 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Hochschule Landshut</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 21², 248)</i>	1.572 (1.800)		1.720 (1.814)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 27², 538, 696)</i>	2.721 (2.791)	2.959 (3.000)	2.664 (2.700)
<i>Internationale BWL-Studiengänge (n = 12², 33, 47)</i>	2.432 (2.600)	2.939 (3.000)	3.001 (3.100)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 18², 6², 214)</i>	3.042 (2.975)	2.901 (3.109)	2.969 (3.000)
<i>Informatik (n = 8², 171, 125)</i>	2.981 (3.000)	3.054 (3.000)	2.845 (3.000)
<i>Elektrotechnik (n = 18², 63, 165)</i>	3.200 (3.200)	2.992 (3.000)	3.183 (3.100)
<i>Maschinenbau (n = 16², 60, 223)</i>	3.358 (3.350)	3.106 (3.100)	3.023 (3.050)

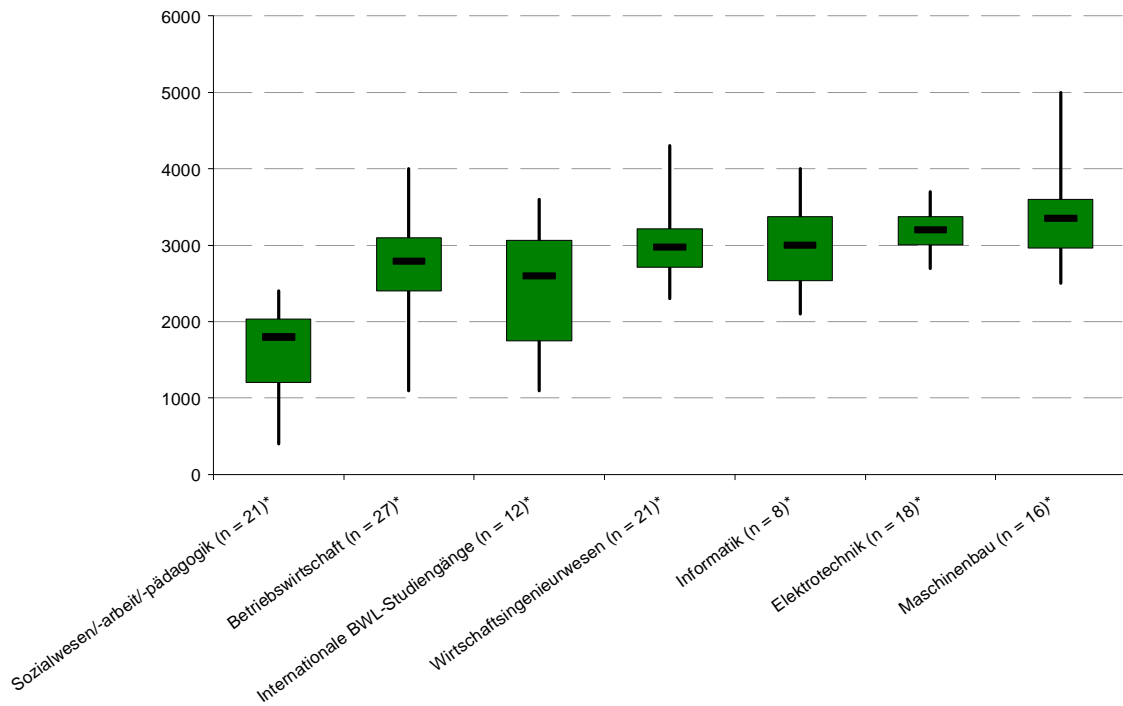
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

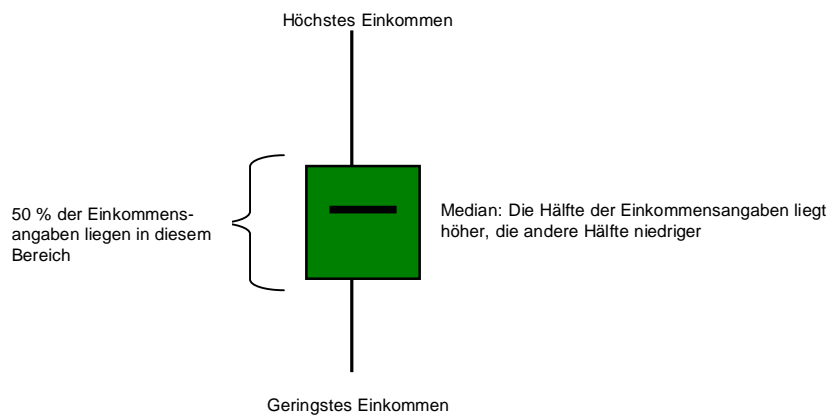
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Hochschule Landshut ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***), dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Hochschule Landshut</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 21², 248)</i>	426 (426)		496 (0)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 27², 541, 704)</i>	2.680 (2.000)	3.079 (2.000)	2.582 (1.500)
<i>Internationale BWL-Studiengänge (n = 12², 33, 47)</i>	1.240 (500)	4.285 (1.300)	2.597 (2.950)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 20², 6², 215)</i>	2.406 (2.734)	2.792 (2.750)	3.064 (2.500)
<i>Informatik (n = 9², 172, 126)</i>	2.222 (1.700)	1.673 (500)	1.705 (625)
<i>Elektrotechnik (n = 18², 63, 165)</i>	5.089 (3.000)	3.114 (1.000)	3.357 (2.000)
<i>Maschinenbau (n = 16², 60, 223)</i>	2.492 (2.038)	1.720 (700)	2.314 (1.700)

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

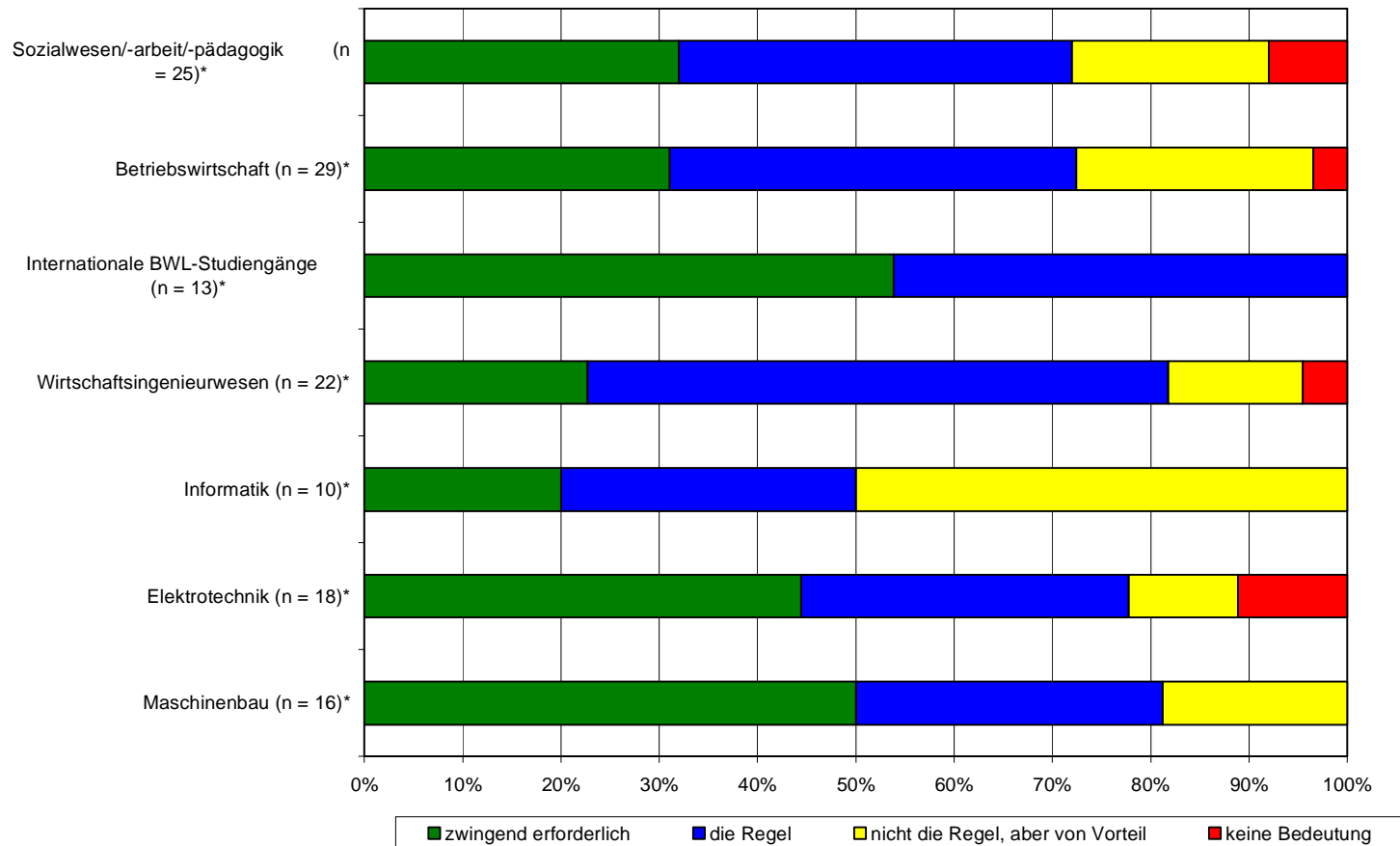
² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Hochschule Landshut ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsauf- gaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 23)³</i>	52 % (2,7)	44 % (3,0)	50 % (2,8)	26 % (3,4)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 29)³</i>	69 % (2,1)	69 % (2,2)	72 % (2,1)	48 % (2,8)
<i>Internationale BWL-Studiengänge (n = 12)³</i>	75 % (1,9)	50 % (2,5)	50 % (2,6)	25 % (3,1)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)³</i>	55 % (2,5)	55 % (2,3)	59 % (2,4)	59 % (2,3)
<i>Informatik (n = 10)³</i>	80 % (1,8)	50 % (2,5)	90 % (1,6)	70 % (2,2)
<i>Elektrotechnik (n = 18)³</i>	94 % (1,6)	61 % (2,0)	94 % (1,7)	89 % (1,9)
<i>Maschinenbau (n = 16)³</i>	88 % (1,8)	75 % (2,0)	88 % (2,0)	69 % (1,9)
Gesamt (n = 131)	71 % (2,1)	59 % (2,4)	70 % (2,2)	54 % (2,6)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 25)³</i>	36 % (3,0)	52 % (2,8)	56 % (2,8)	28,0% (3,7)	48 % (3,0)	52 % (2,8)	17 % (3,5)	40 % (3,3)	64 % (2,7)	56 % (2,8)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 29)³</i>	59 % (2,3)	72 % (2,0)	62 % (2,1)	41,4% (3,0)	66 % (2,1)	66 % (2,2)	52 % (2,8)	54 % (2,6)	41 % (2,8)	38 % (2,9)
<i>Internationale BWL-Studiengänge (n = 13)³</i>	85 % (2,2)	77 % (2,1)	77 % (2,2)	38,5% (2,8)	46 % (2,5)	54 % (2,6)	62 % (2,5)	54 % (2,7)	31 % (3,0)	17 % (3,3)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)³</i>	68 % (2,4)	73 % (2,2)	46 % (2,6)	50,0% (2,8)	43 % (2,7)	77 % (2,0)	32 % (3,1)	50 % (2,6)	50 % (2,9)	46 % (2,7)
<i>Informatik (n = 9)³</i>	89 % (1,8)	78 % (2,2)	67 % (1,8)	55,6% (2,3)	89 % (1,6)	67 % (2,3)	67 % (2,3)	44 % (2,7)	56 % (2,9)	67 % (2,7)
<i>Elektrotechnik (n = 18)³</i>	72 % (1,9)	78 % (1,9)	89 % (1,9)	72,2% (2,3)	72 % (2,0)	78 % (1,7)	50 % (2,7)	56 % (2,3)	50 % (2,8)	59 % (2,7)
<i>Maschinenbau (n = 16)³</i>	69 % (2,3)	75 % (2,1)	81 % (2,1)	56,3% (2,4)	75 % (2,2)	69 % (2,0)	50 % (2,6)	50 % (2,6)	44 % (2,7)	44 % (2,8)
Gesamt (n = 133)	64 % (3,0)	52 % (2,2)	65 % (2,3)	47,4% (2,9)	61 % (2,4)	52 % (2,2)	17 % (2,9)	40 % (2,7)	64 % (2,8)	56 % (2,8)

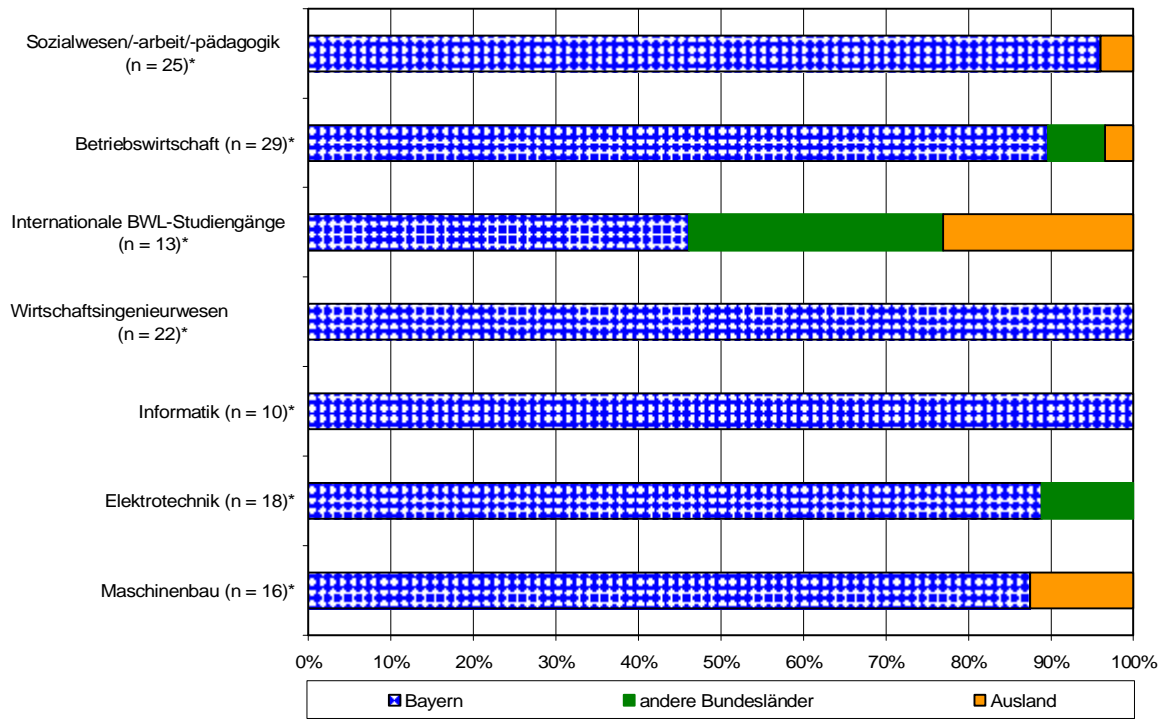
¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 208)

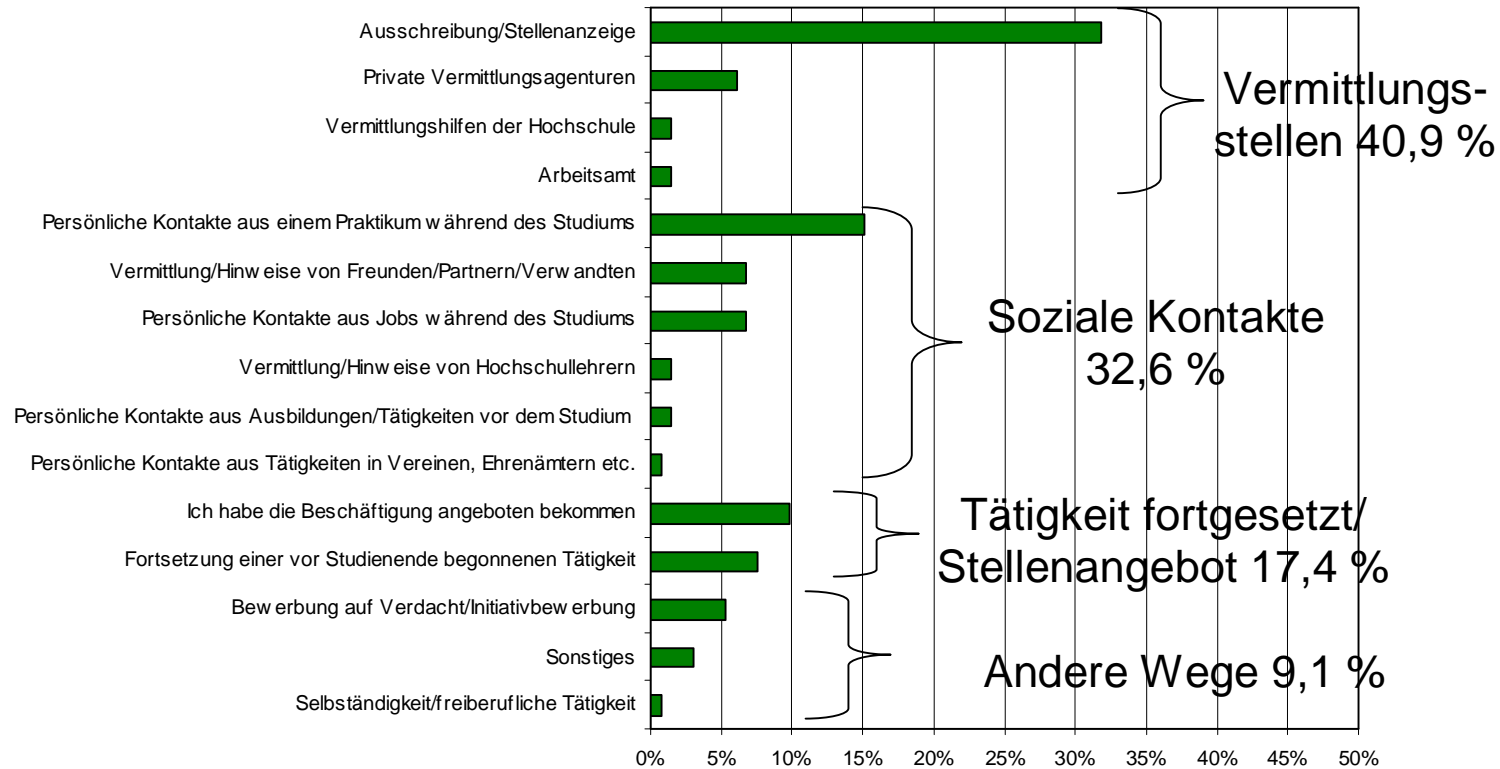
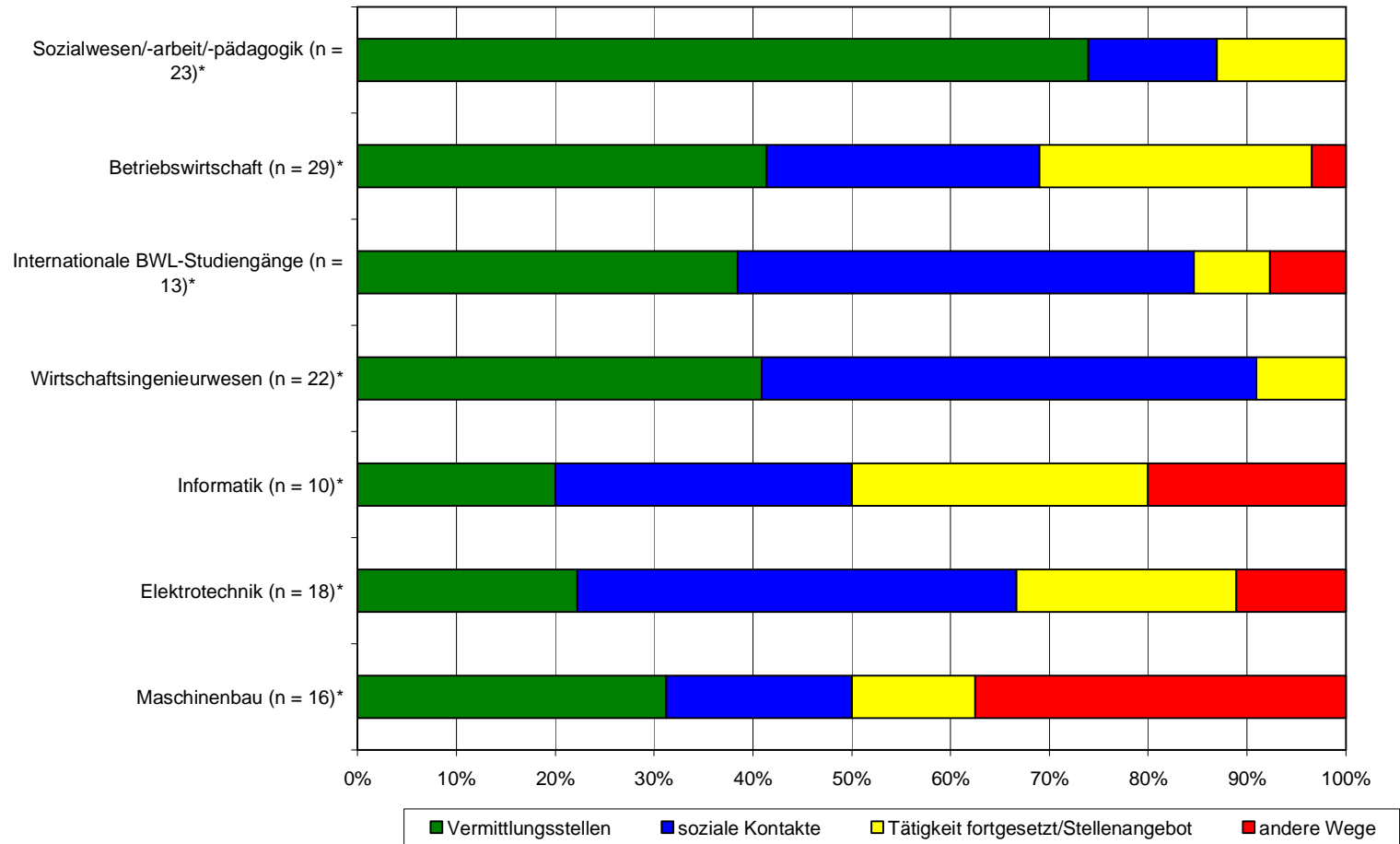


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	<i>Ja, habe aktiv gesucht</i>	<i>...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen</i>	<i>... andere Gründe (u.a. Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt, Beschäftigungsangebot bekommen ...)</i>
Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 25) ¹	89 %	4 %	7 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 29) ¹	69 %	6 %	25 %
Internationale BWL-Studiengänge (n = 13) ¹	86 %	7 %	7 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22) ¹	91 %	0 %	9 %
Informatik (n = 9) ¹	46 %	0 %	55 %
Elektrotechnik (n = 18) ¹	78 %	0 %	22 %
Maschinenbau (n = 16) ¹	71 %	6 %	24 %
Gesamt (n = 133)	78 %	4 %	19 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 111)



Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>keine Probleme</i>
Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 24) ³	83 %	54 %	8 %	21 %	29 %	25 %	29 %	8 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 22) ³	82 %	23 %	5 %	0 %	50 %	14 %	27 %	5 %
Internationale BWL-Studiengänge (n = 12) ³	92 %	0 %	23 %	39 %	23 %	8 %	7 %	0 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 21) ³	71 %	5 %	10 %	5 %	33 %	0 %	19 %	14 %
Informatik (n = 5) ³	80 %	0 %	0 %	0 %	40 %	0 %	20 %	20 %
Elektrotechnik (n = 14) ³	71 %	0 %	0 %	7 %	36 %	14 %	14 %	21 %
Maschinenbau (n = 12) ³	67 %	0 %	0 %	8 %	42 %	8 %	50 %	0 %
Gesamt (n = 111)	79 %	17 %	7 %	0 %	36 %	12 %	25 %	9 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Hochschule Landshut</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 27 ¹ , 55, 282)	2,2		2,1
Betriebswirtschaftslehre (n = 33, 604, 814)	1,8	3,5***	1,9
Internationale BWL-Studiengänge (n = 16 ¹ , 36, 54)	1,9	3,3***	1,8
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23 ¹ , 6 ¹ , 240)	1,8	3,7***	1,8
Informatik (n = 11 ¹ , 200, 156)	2,1	3,5***	1,9
Elektrotechnik (n = 18 ¹ , 82, 190)	2,0	3,9***	1,9
Maschinenbau (n = 17 ¹ , 69, 258)	2,2	3,3***	2,0

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Hochschule Landshut ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***) , dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

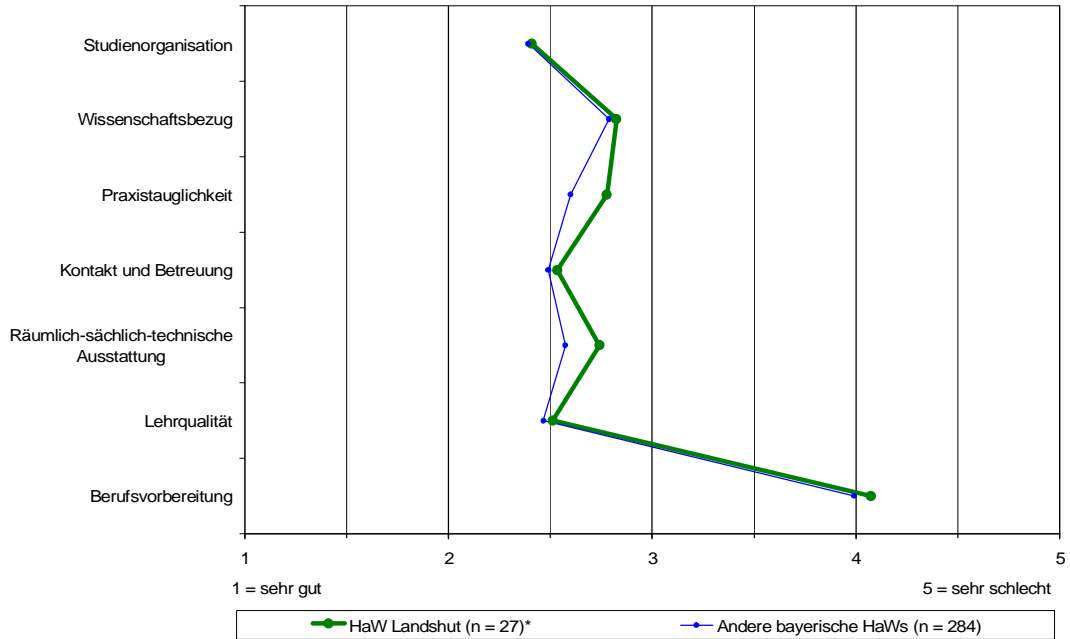
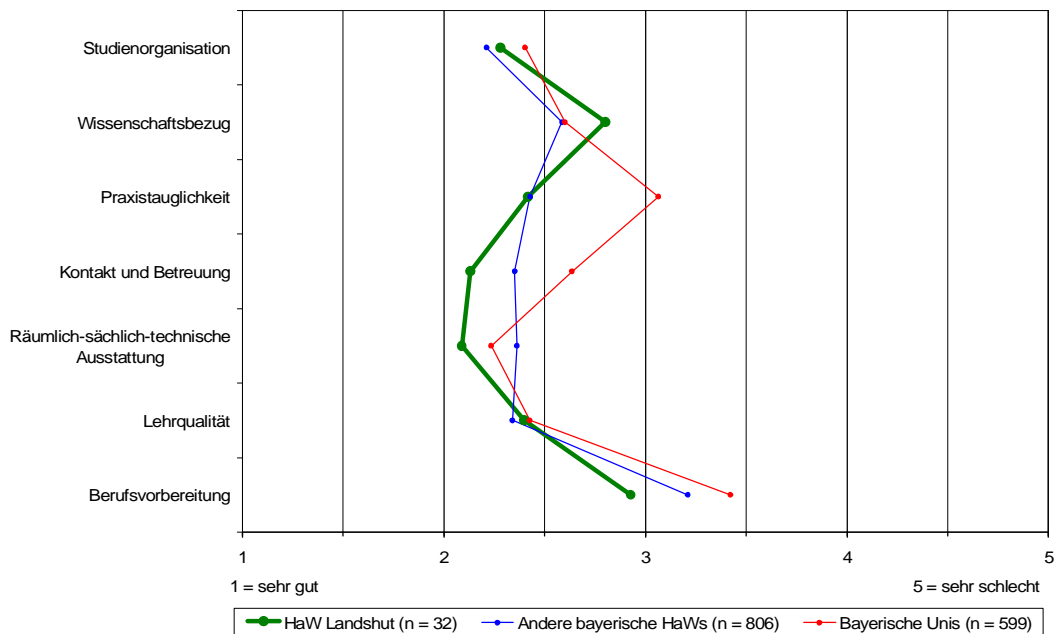


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Internationale BWL-Studiengänge
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

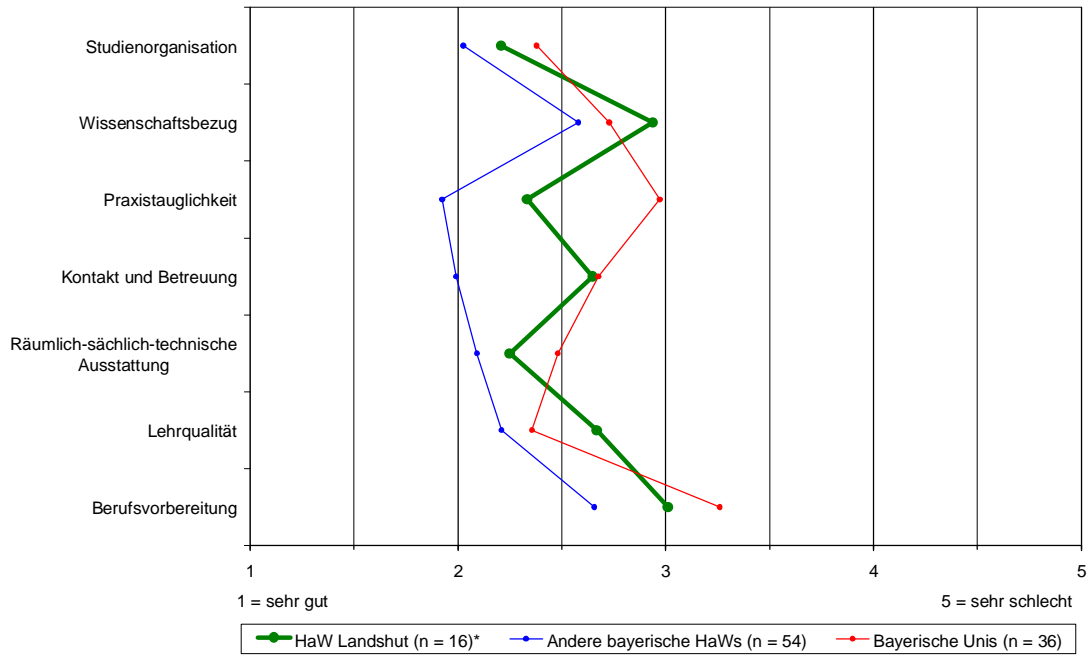
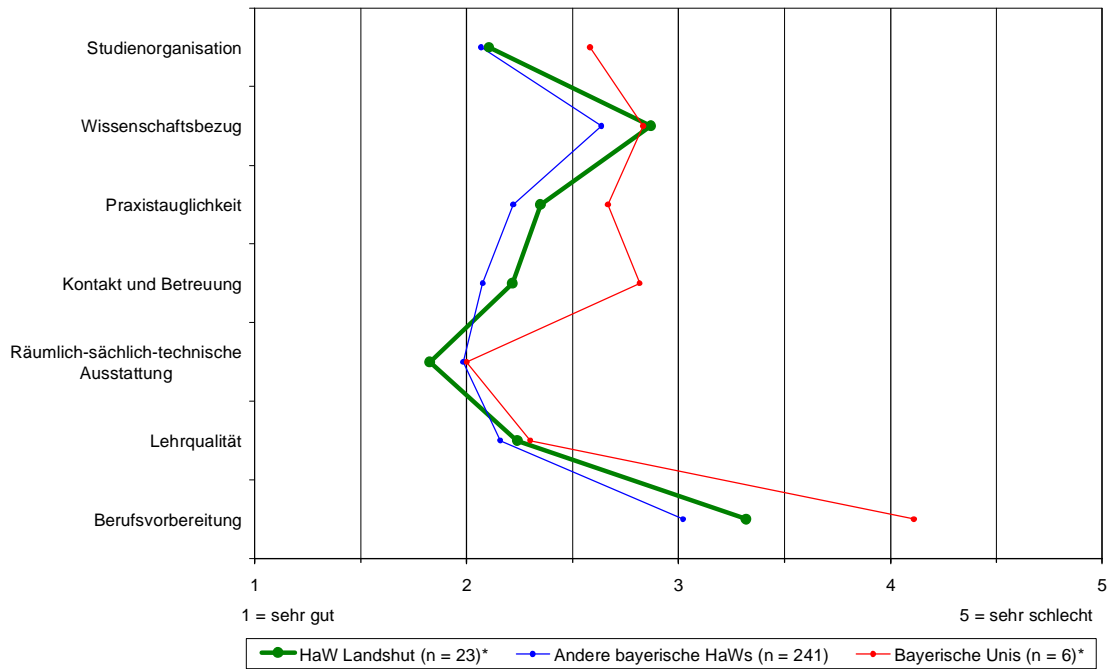


Abbildung 10:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Informatik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

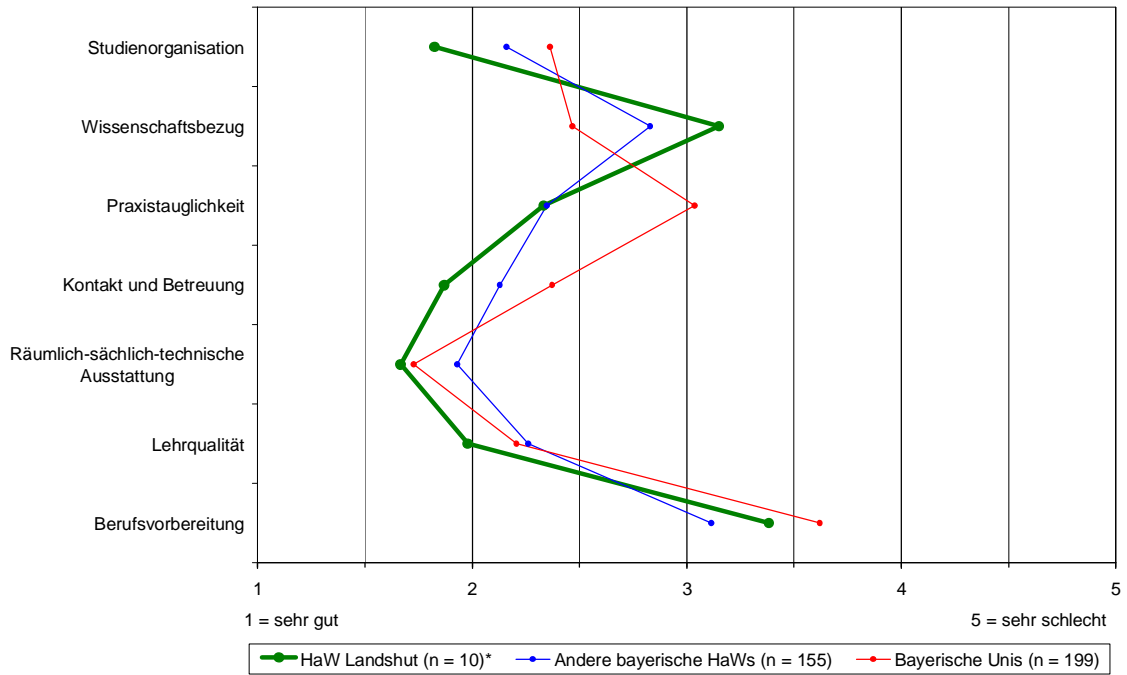
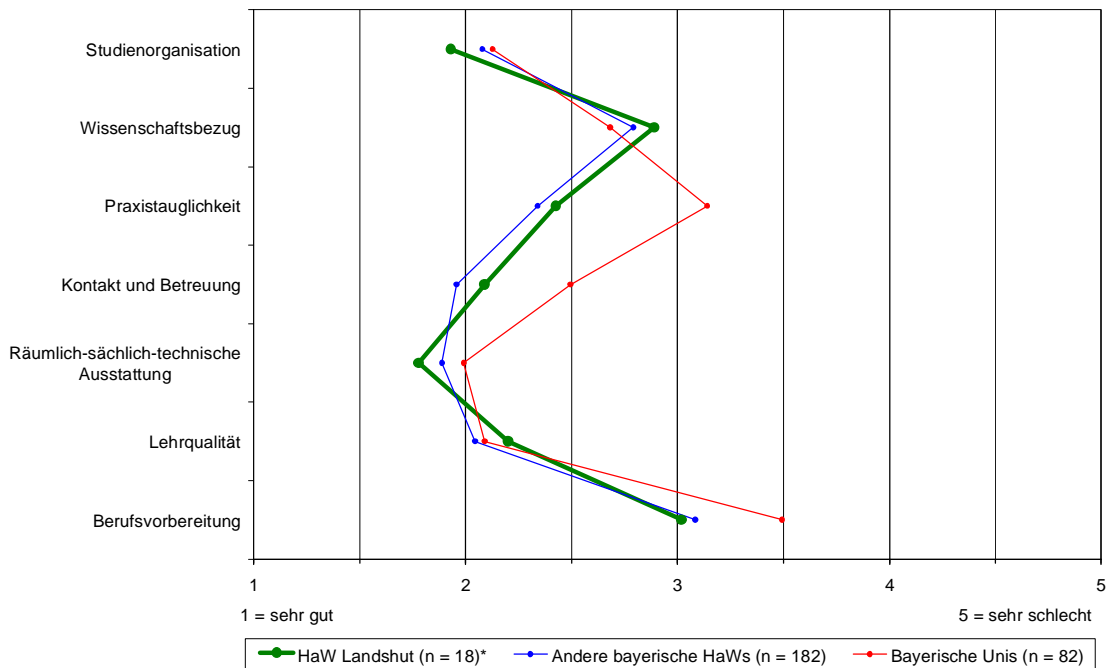
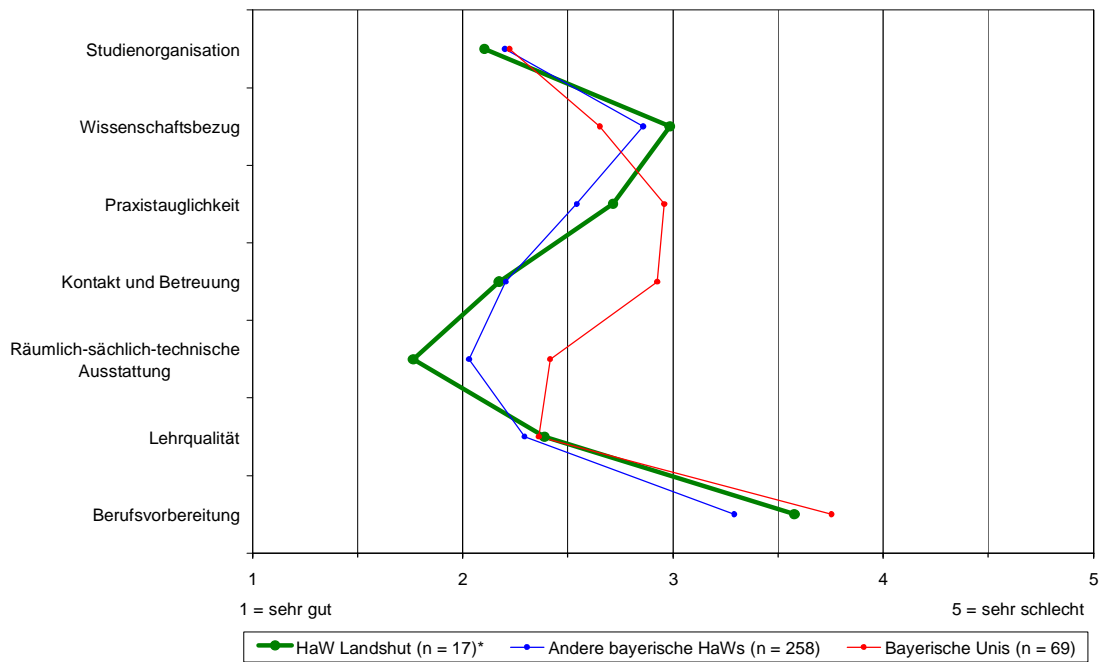


Abbildung 12:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren –Elektrotechnik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

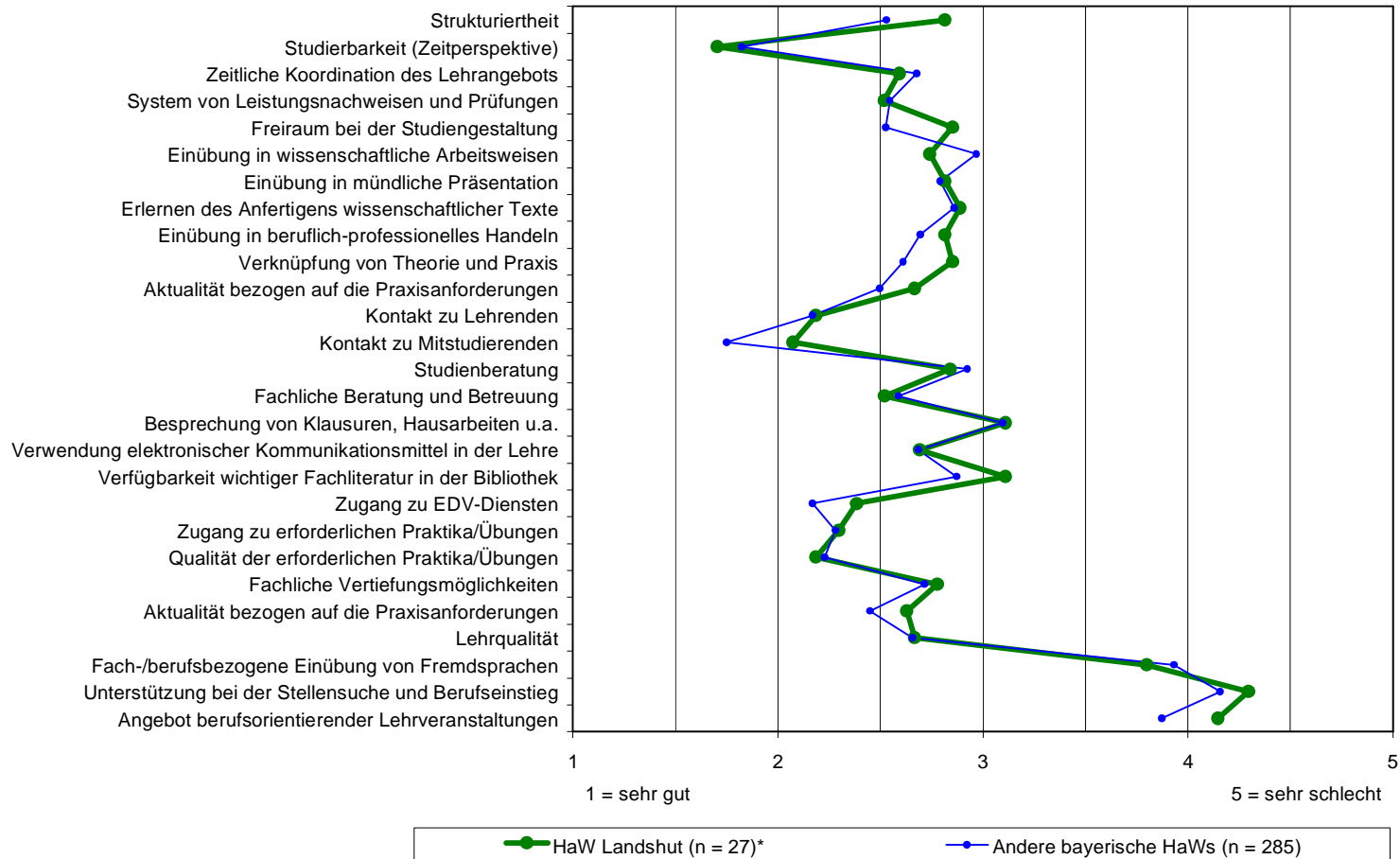
Abbildung 13:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Maschinenbau
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 14:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

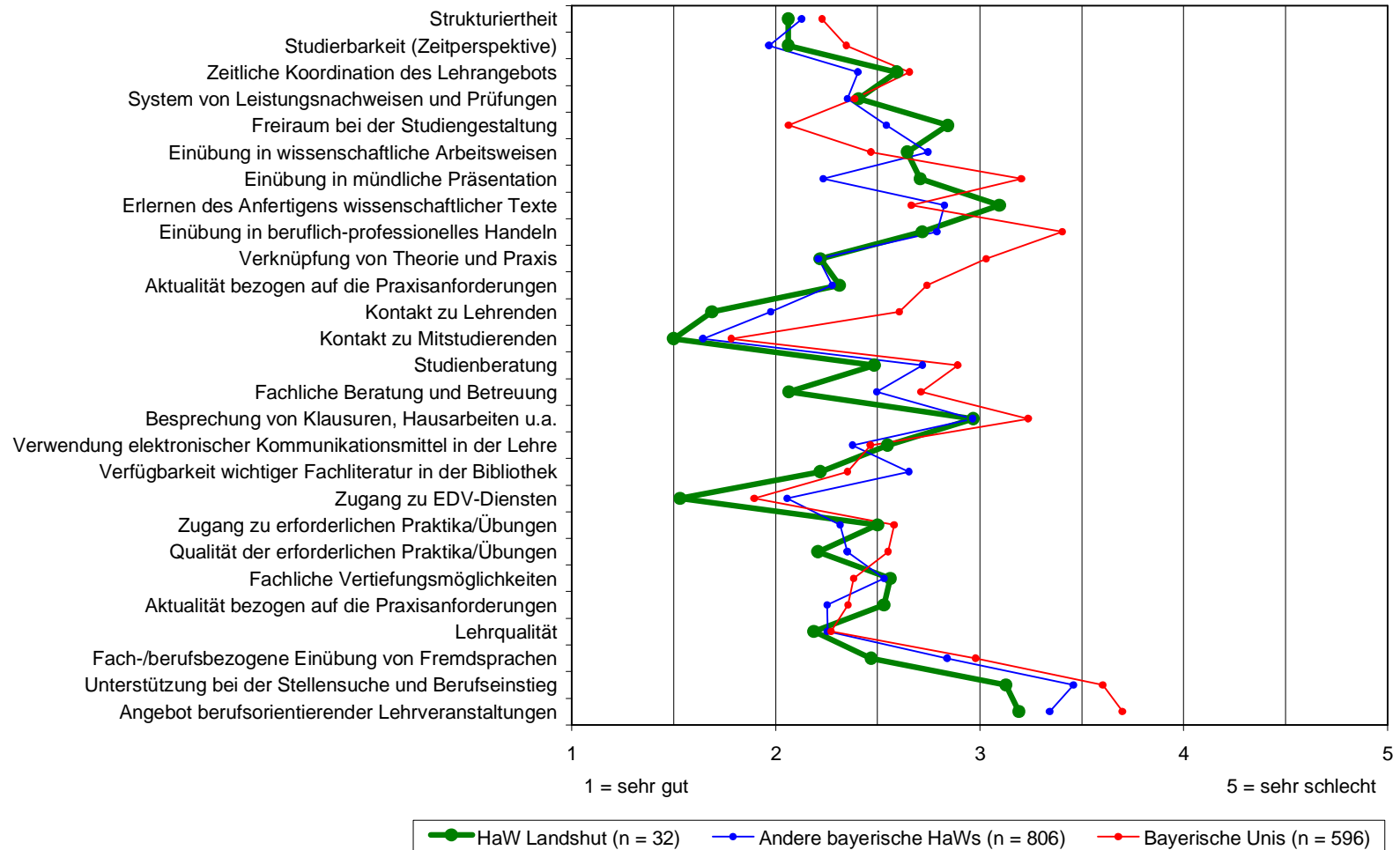
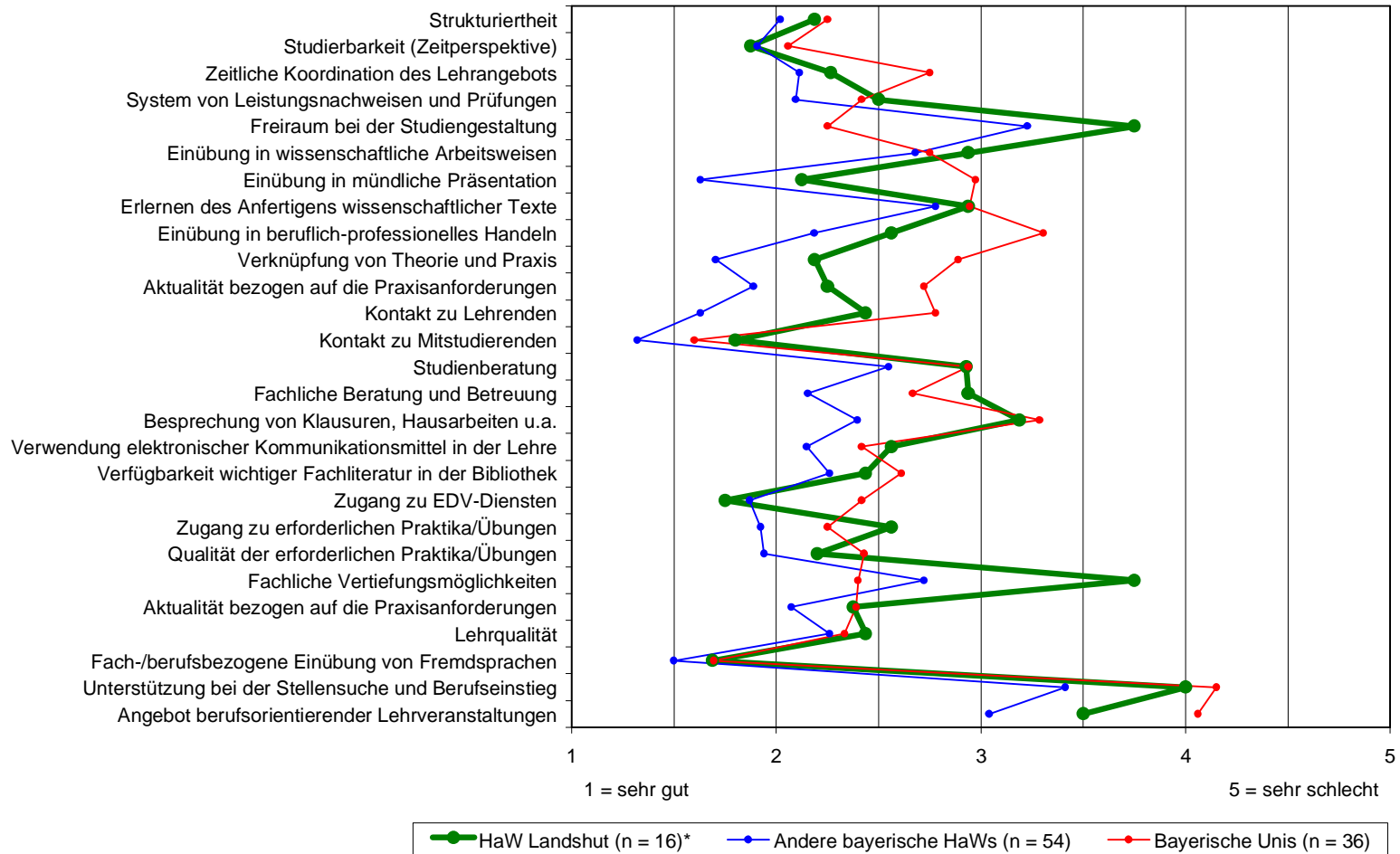
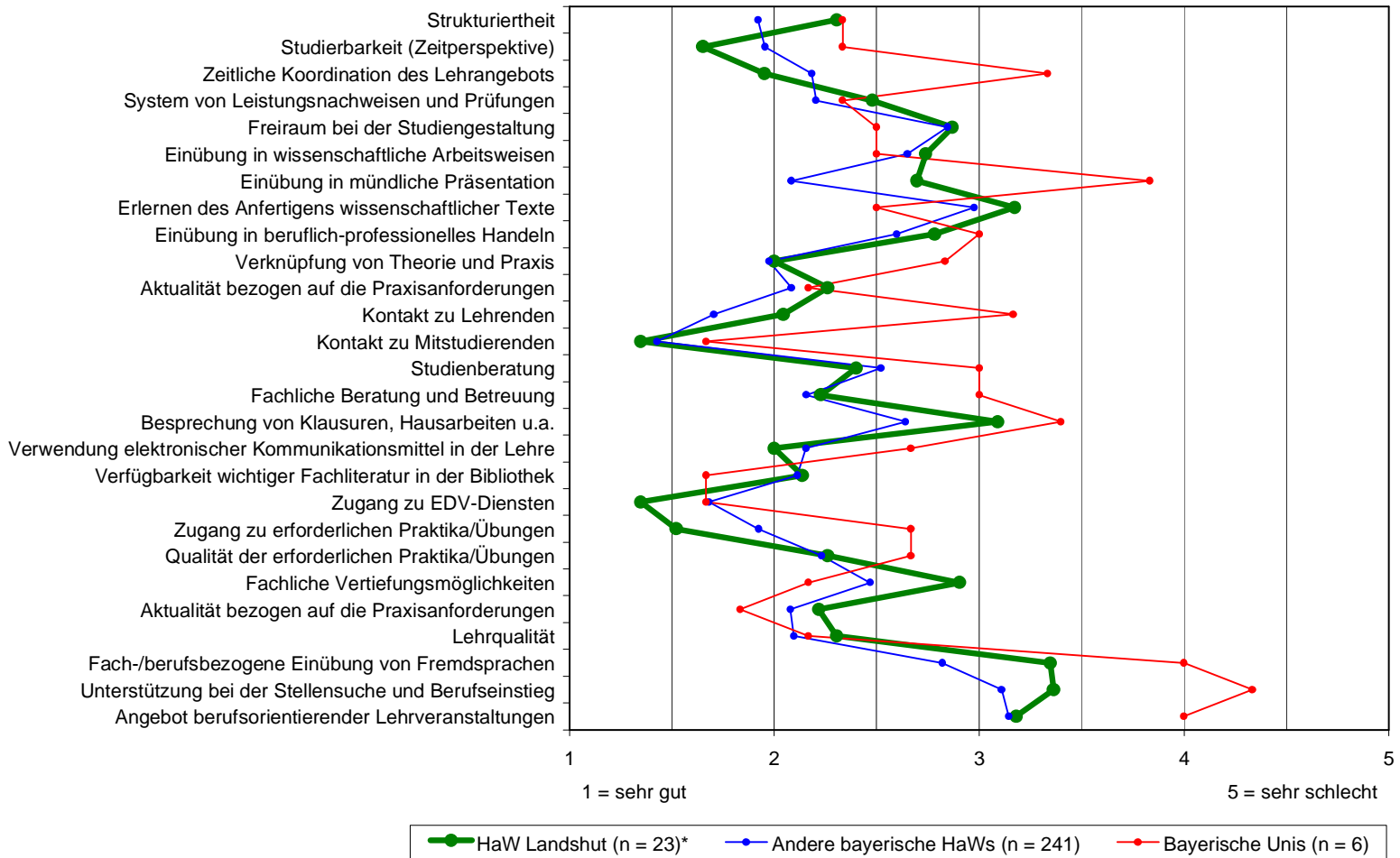


Abbildung 16:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Internationale BWL-Studiengänge
 (Frage 1.21)



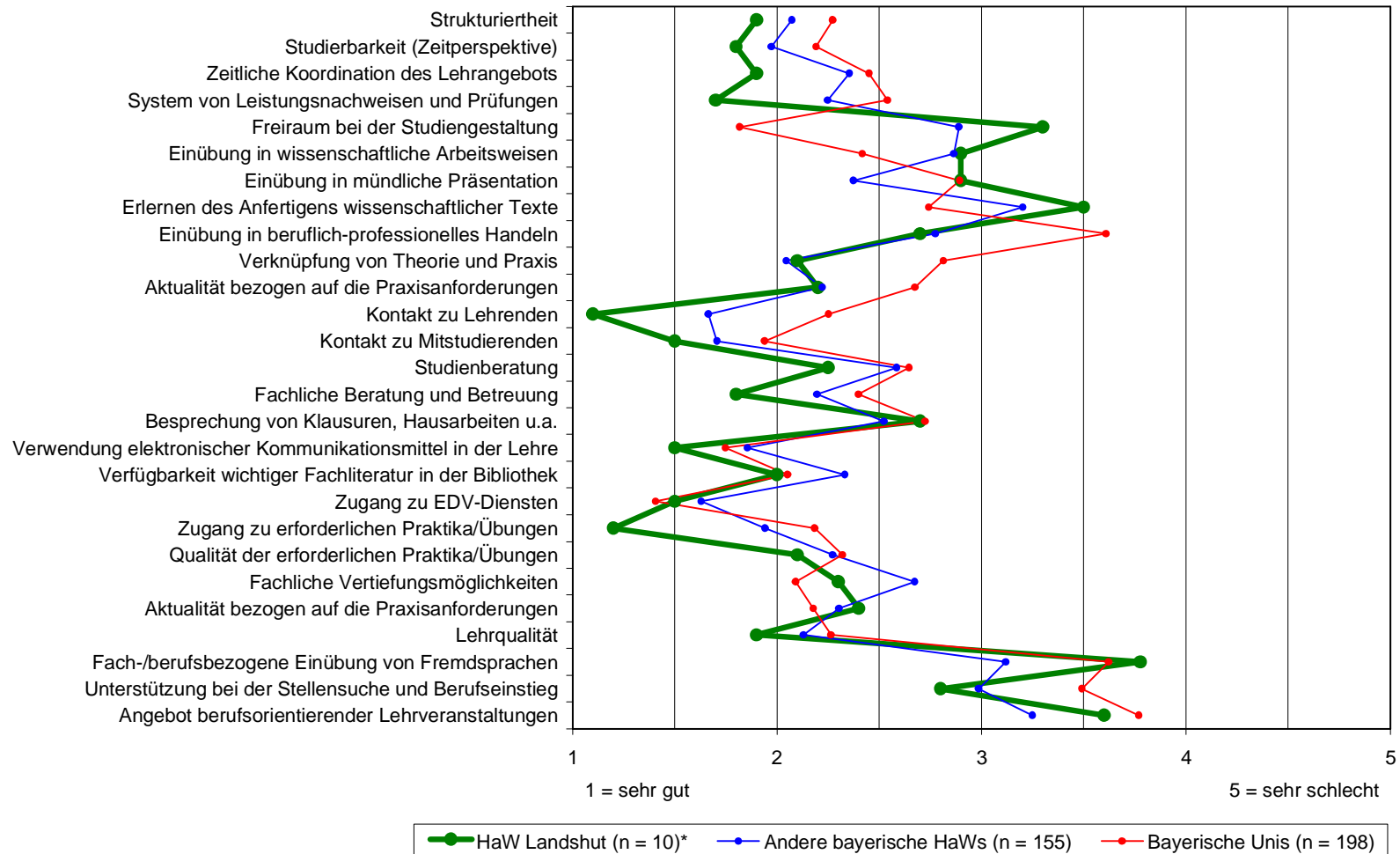
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 17:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 1.21)



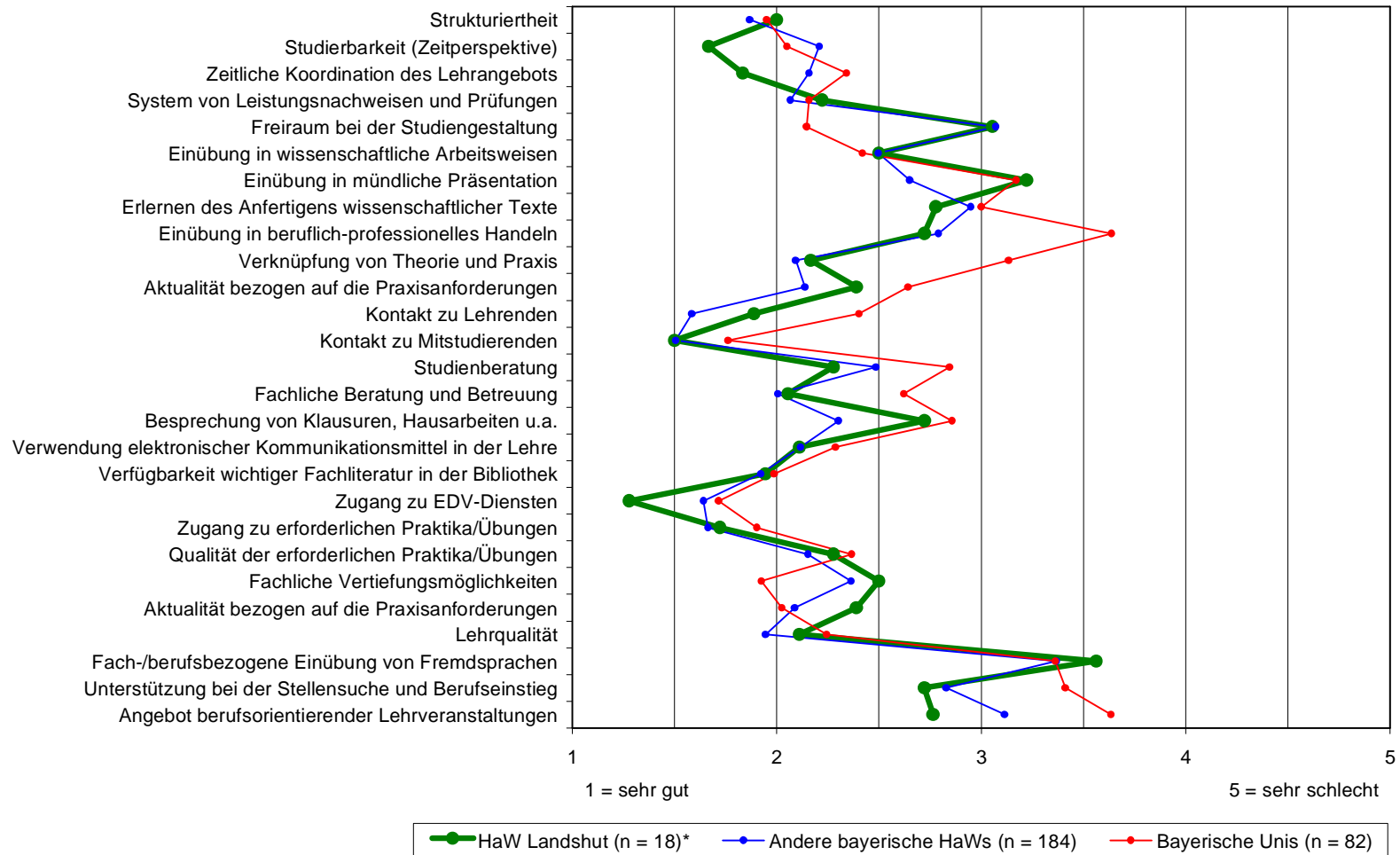
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 18:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Informatik
 (Frage 1.21)



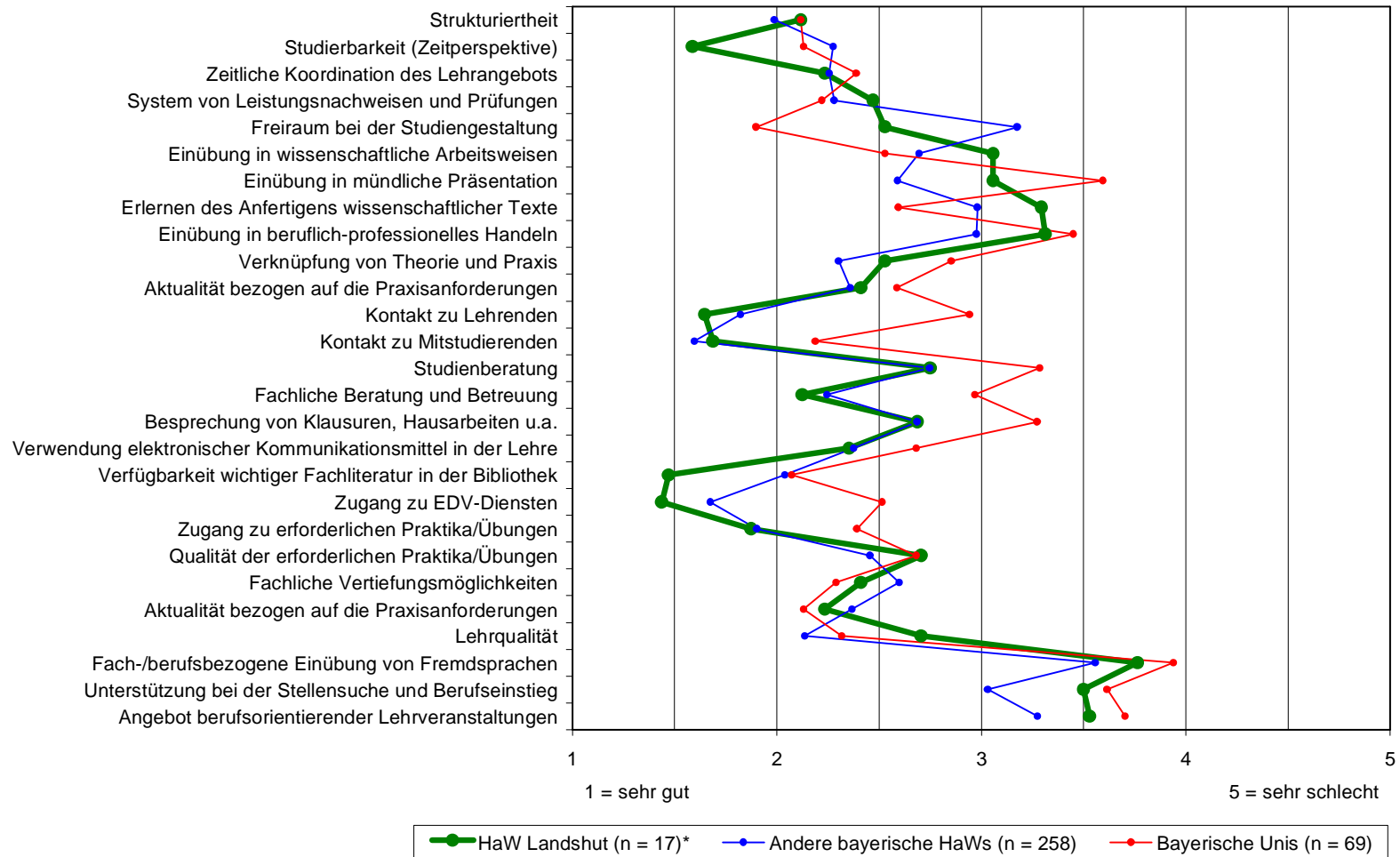
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 19:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Elektrotechnik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 20:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Maschinenbau
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 21:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 (Frage 2.8)

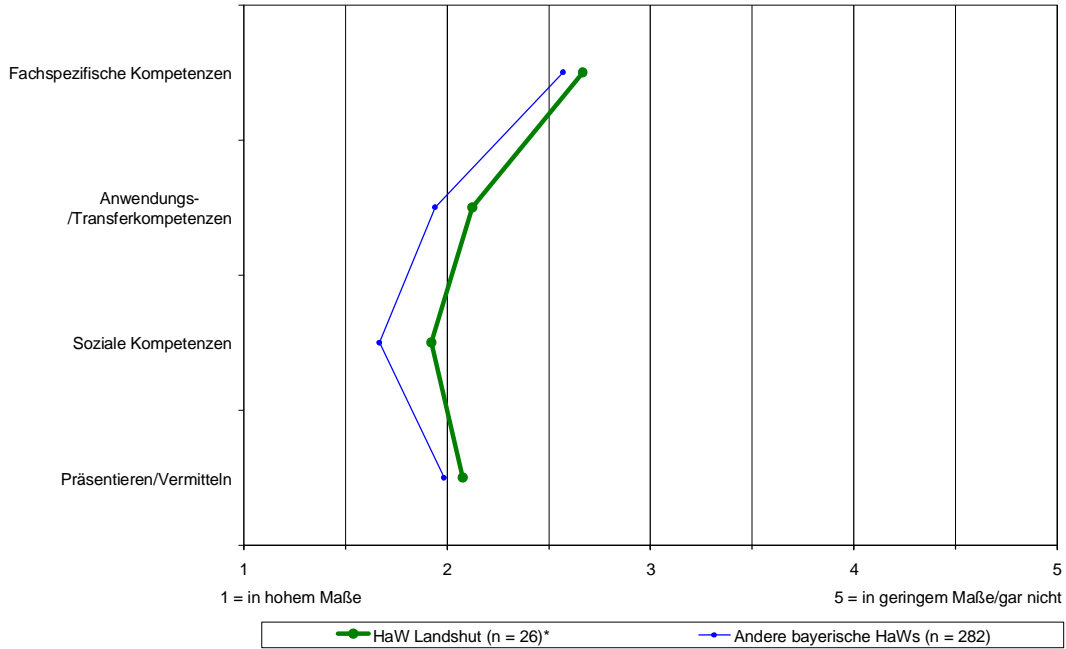
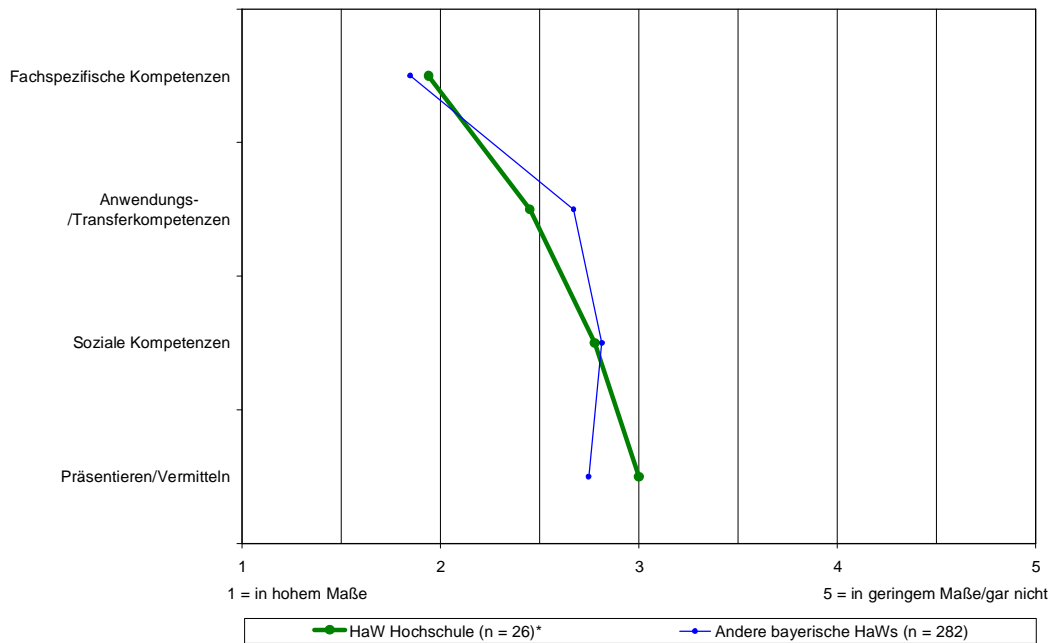


Abbildung 22:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 23:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

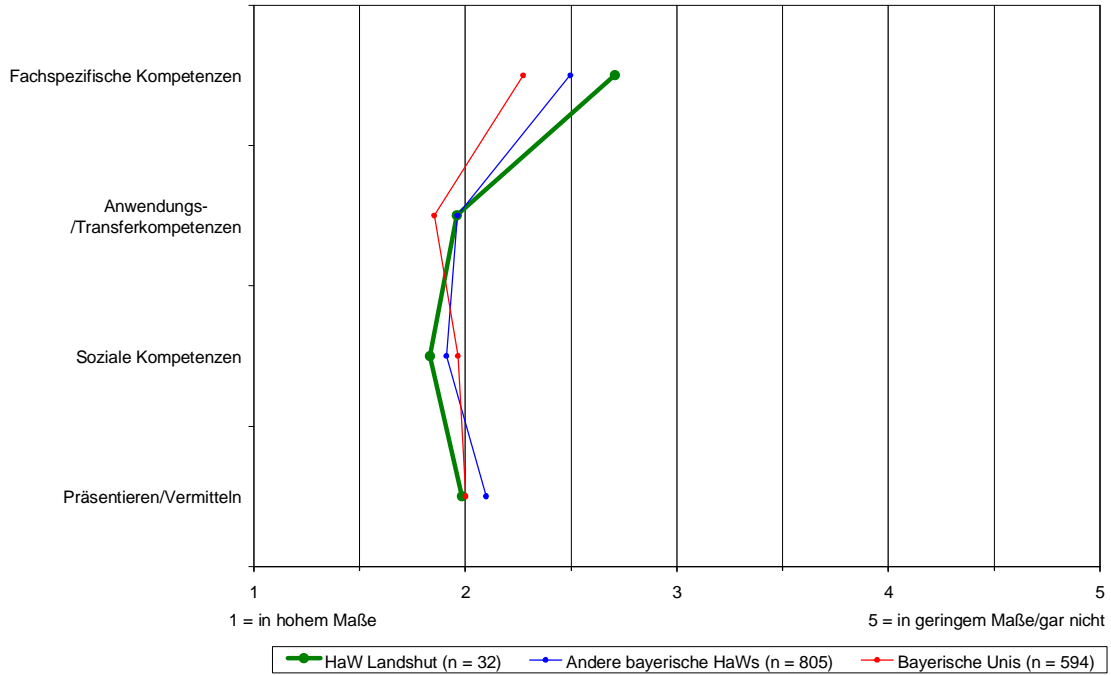
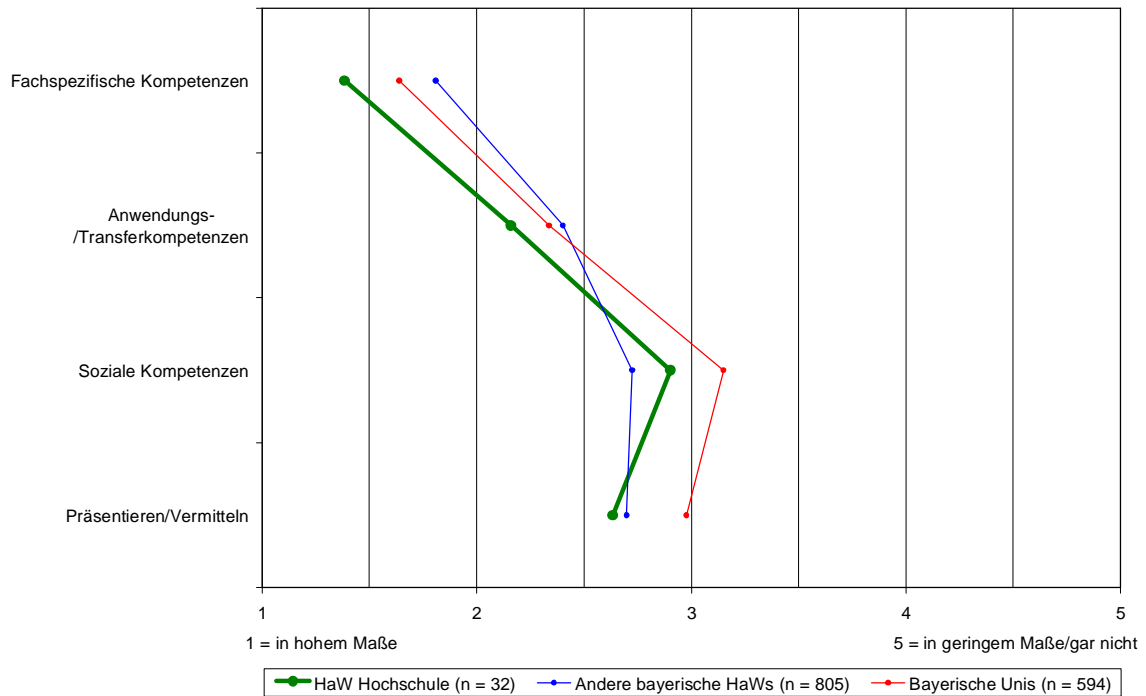


Abbildung 24:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 25:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Internationale BWL-Studienfächer
 (Frage 2.8)

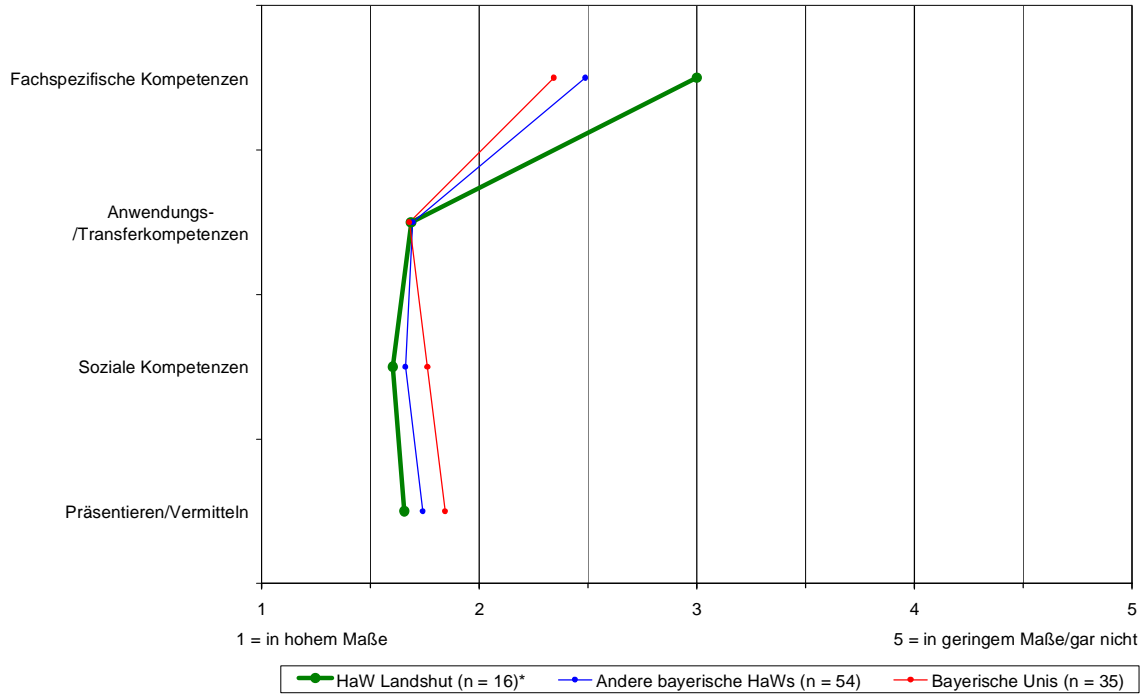
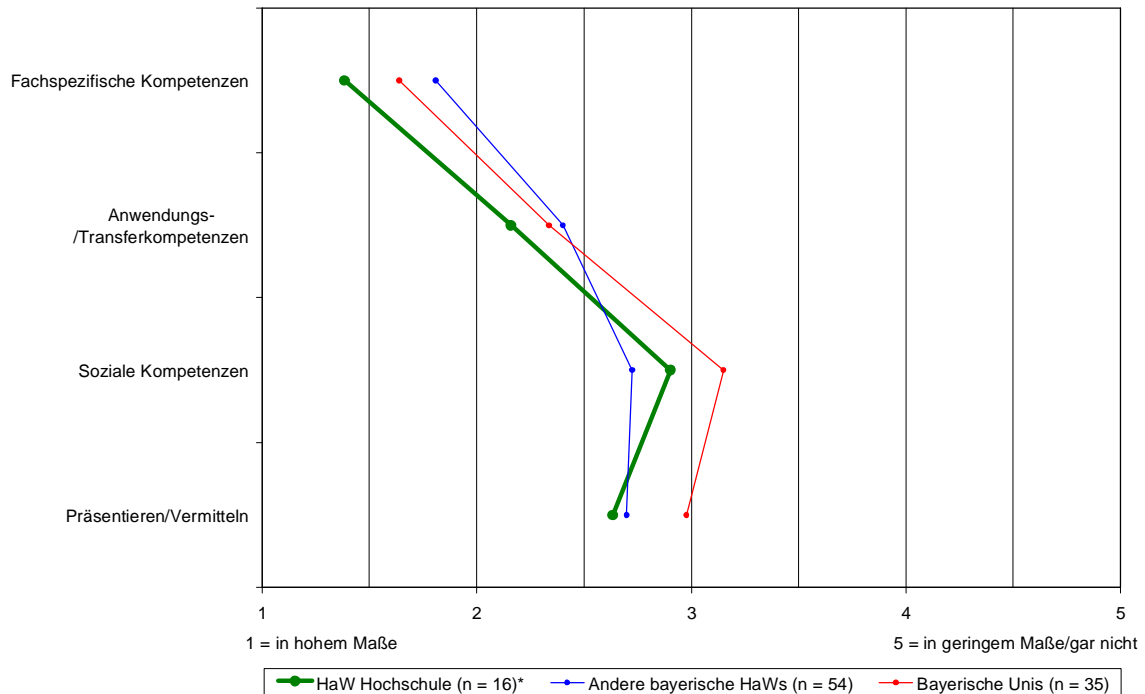


Abbildung 26:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Internationale BWL-Studienfächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 27:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 2.8)

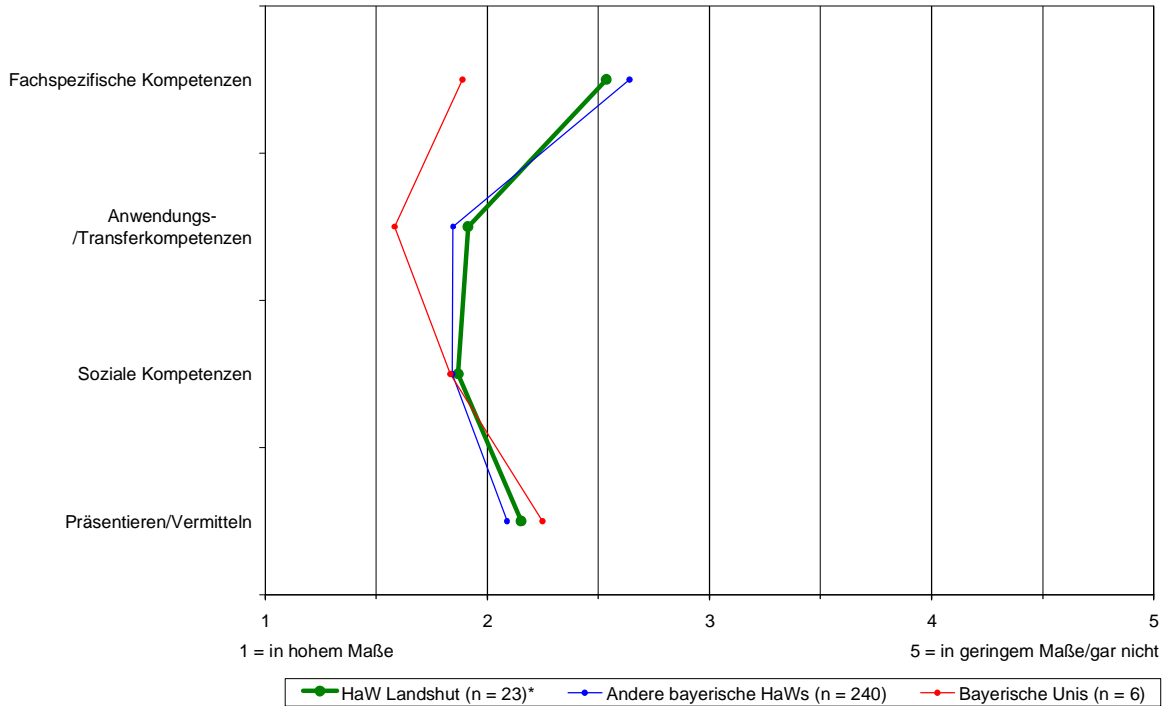
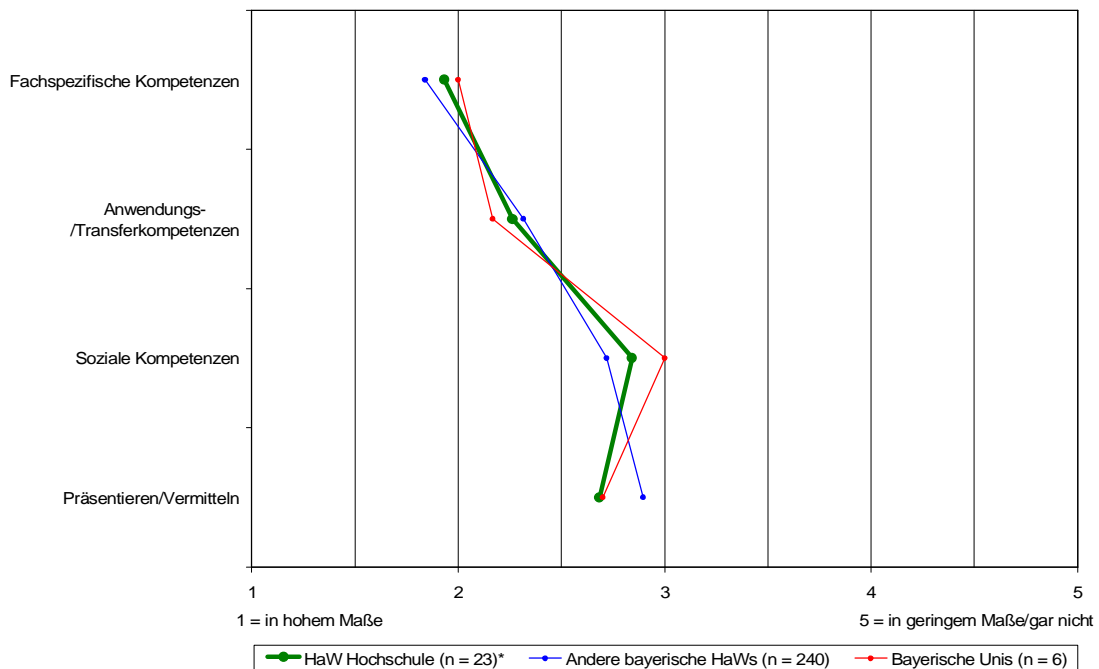


Abbildung 28:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Wirtschaftsingenieurwesen
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Informatik
 (Frage 2.8)

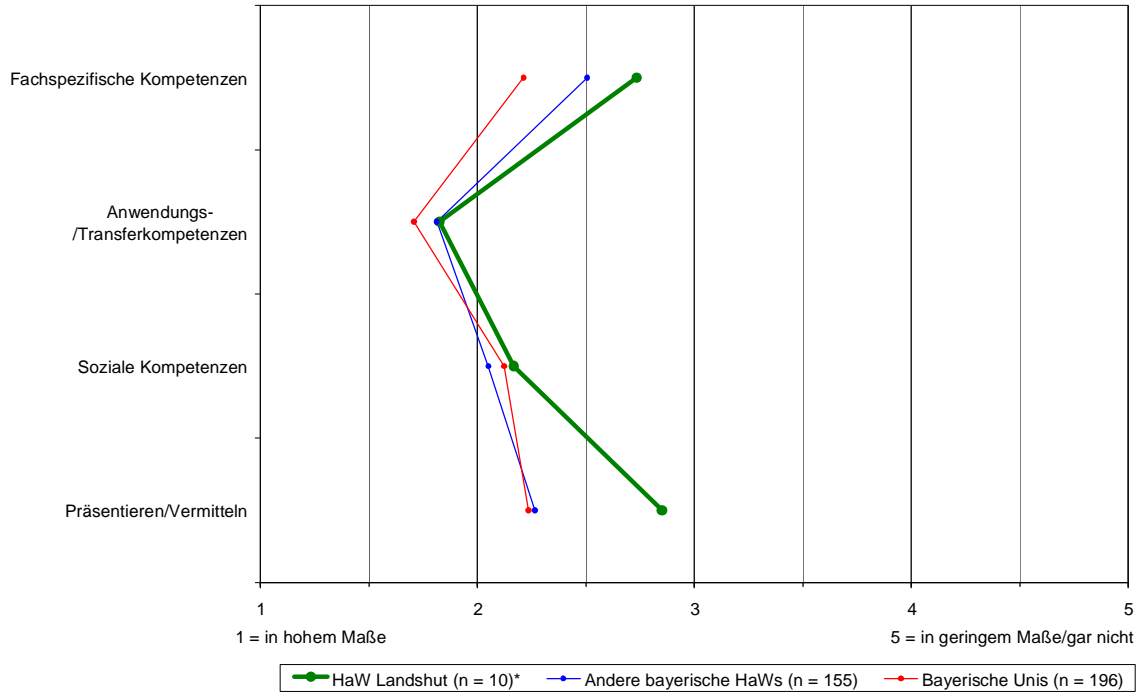
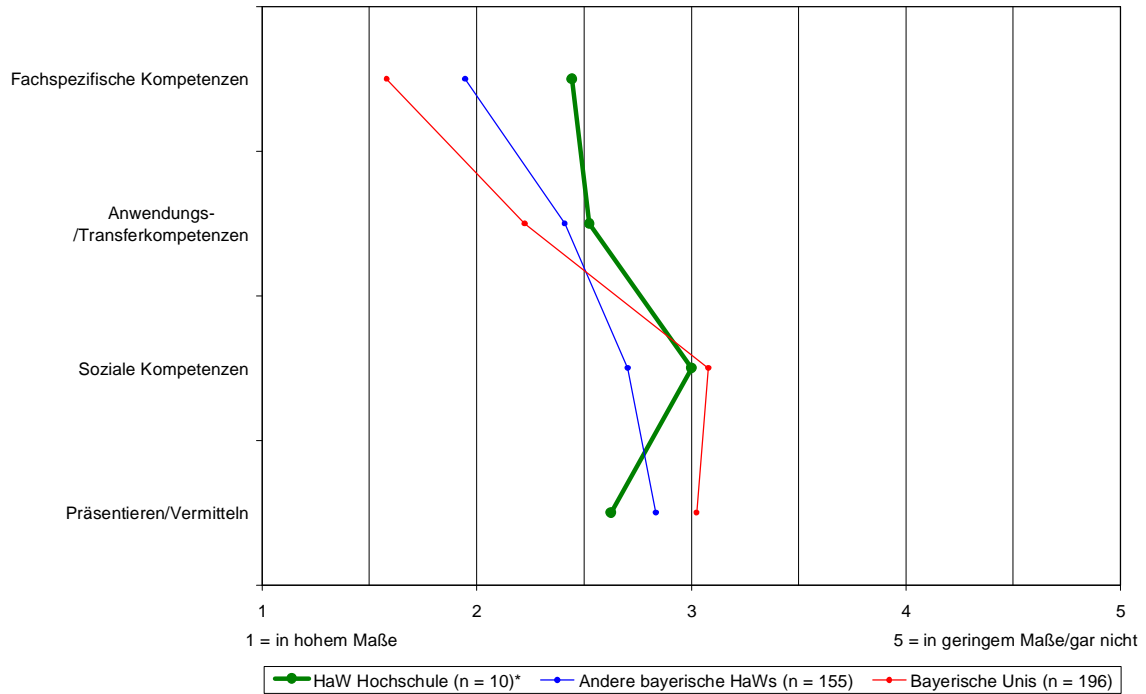


Abbildung 30:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 31:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Elektrotechnik
 (Frage 2.8)

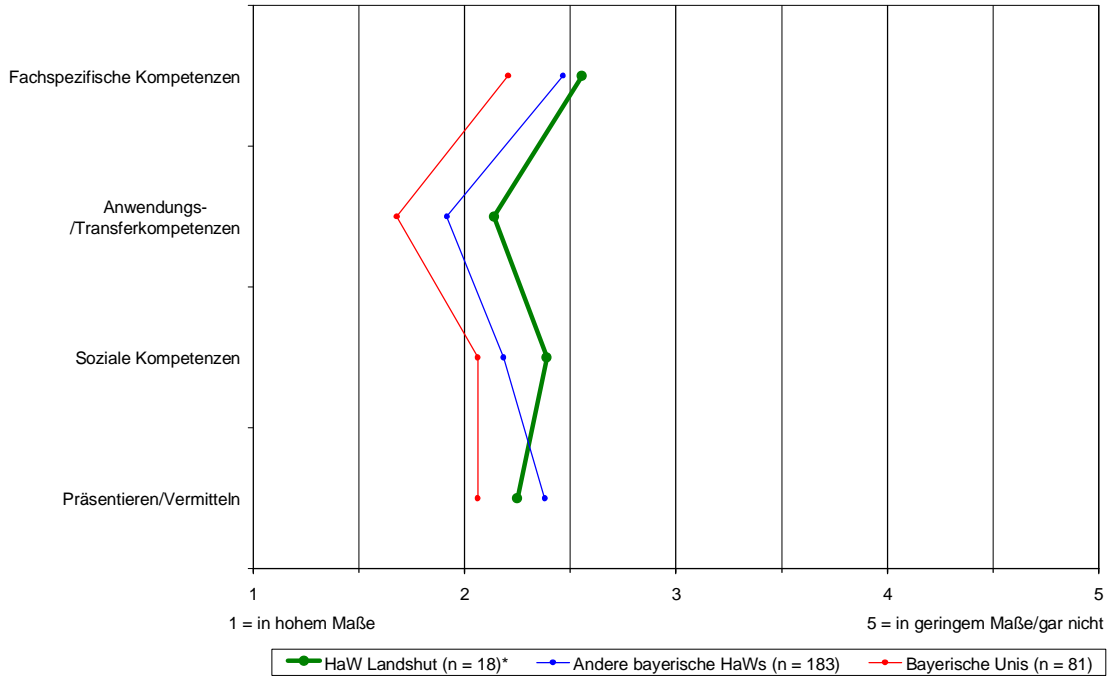
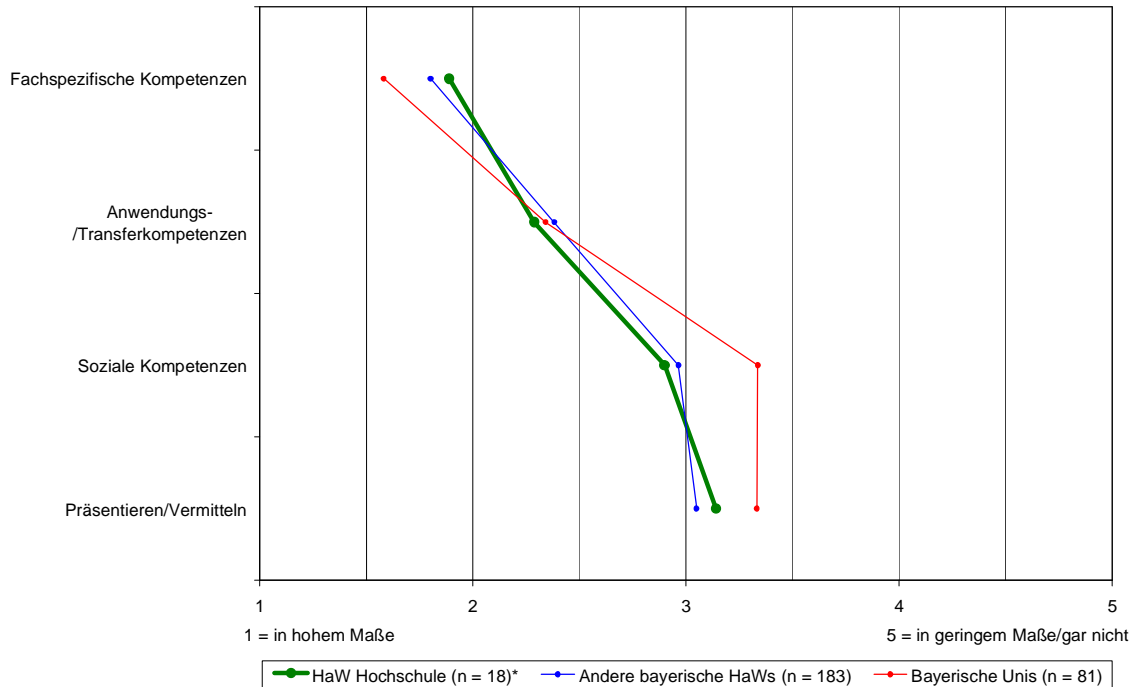


Abbildung 32:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Elektrotechnik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 33:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Maschinenbau
 (Frage 2.8)

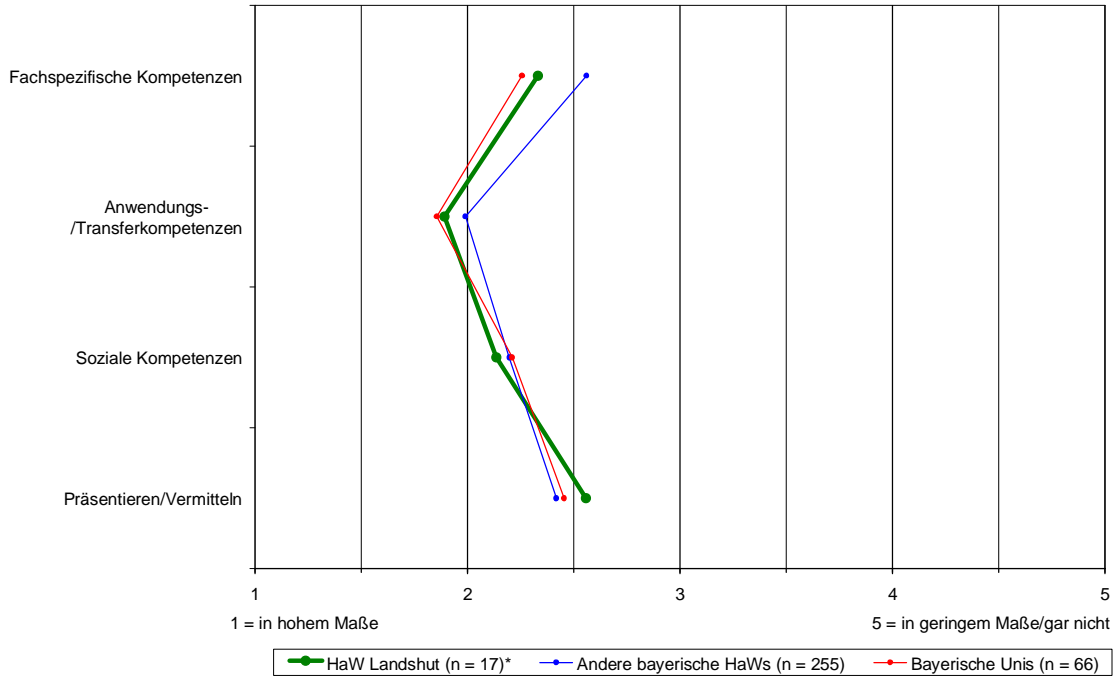
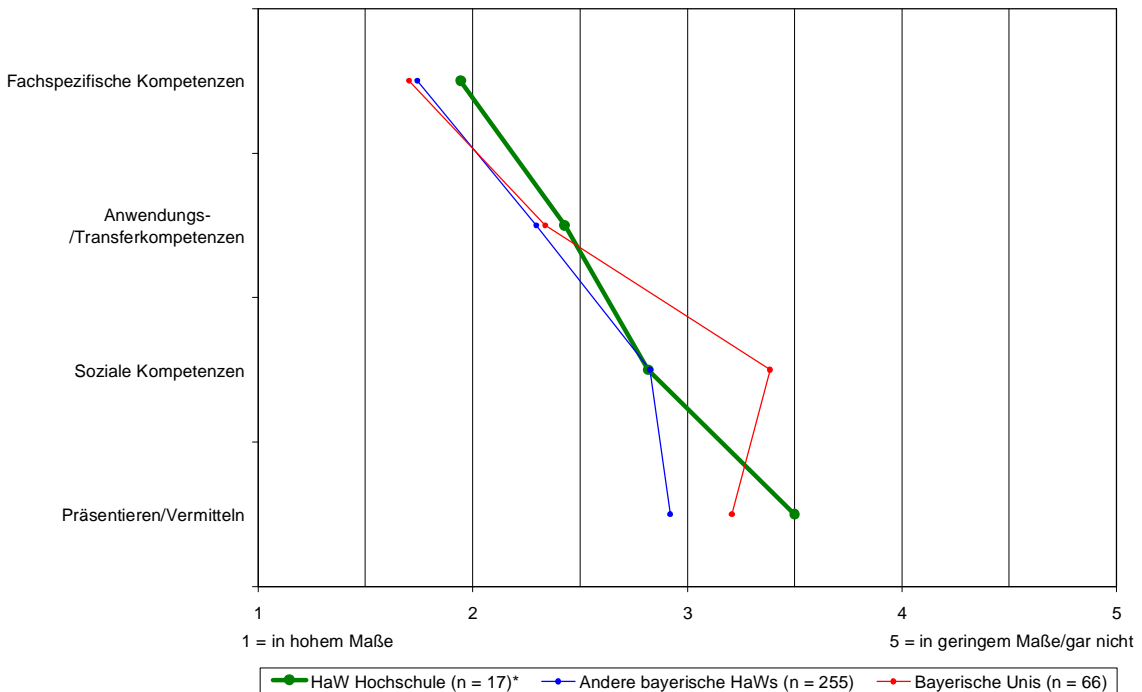


Abbildung 34:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Maschinenbau**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

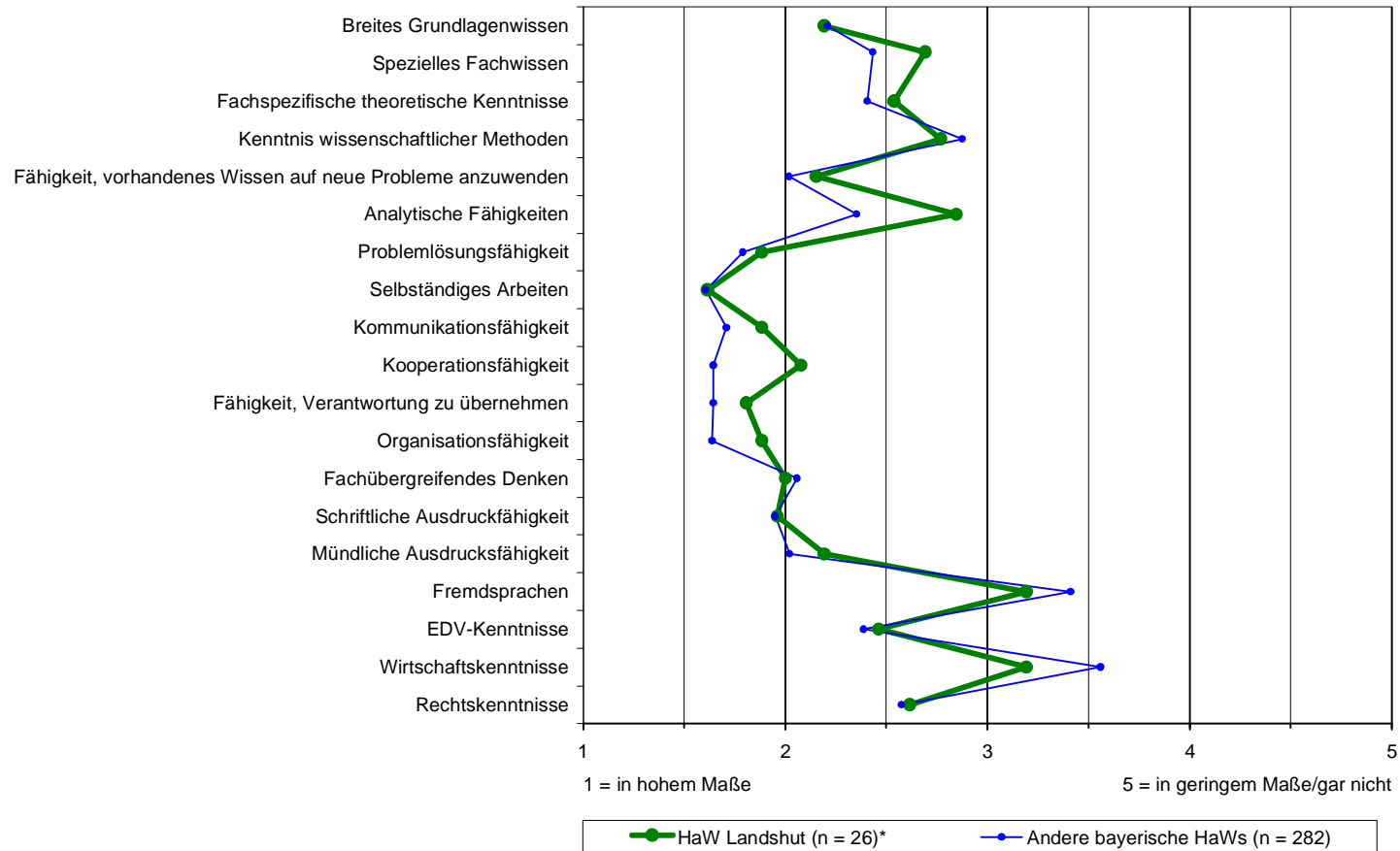


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

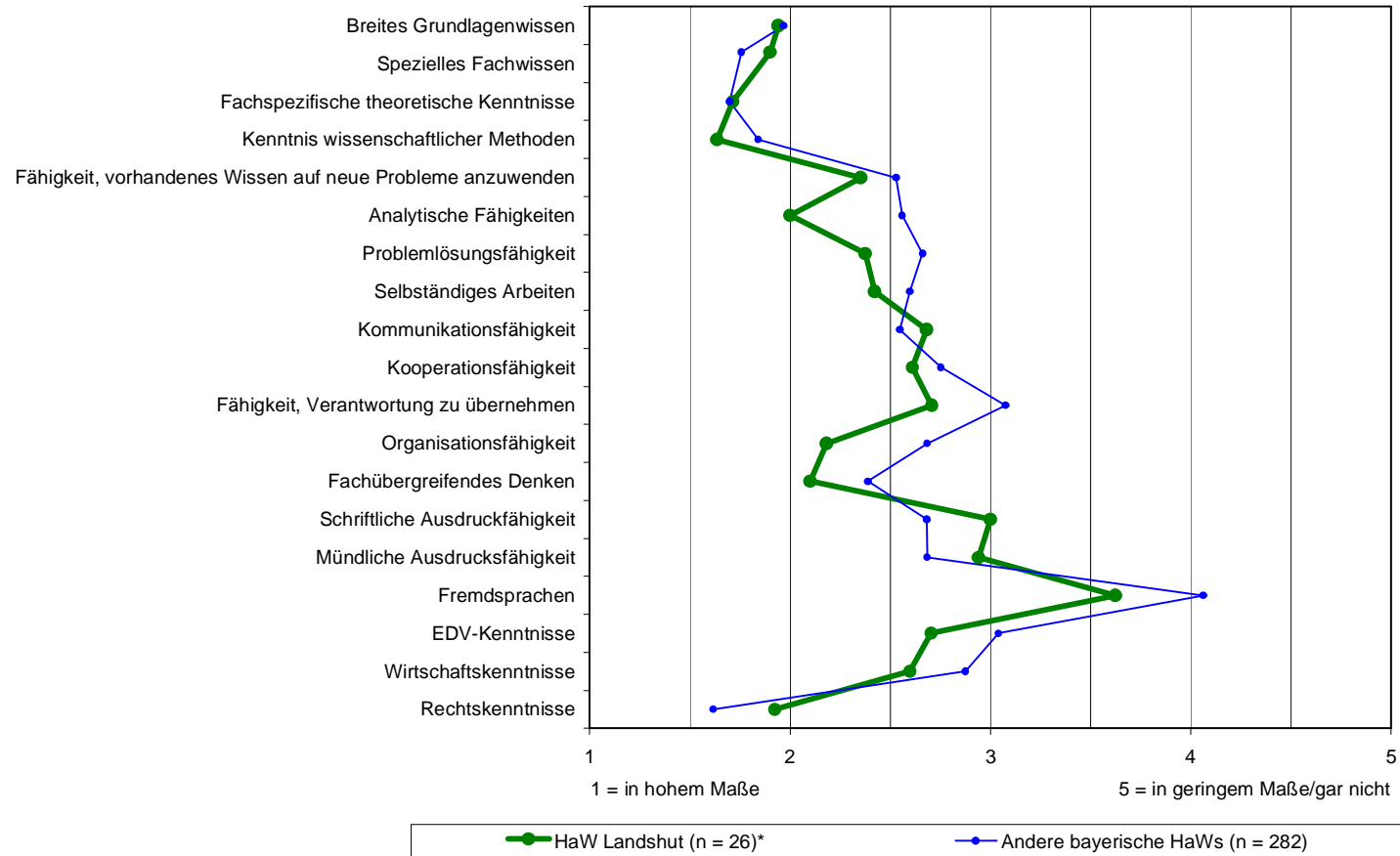
5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 35:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 36:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sozialwesen/-arbeit/-pädagogik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 37:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

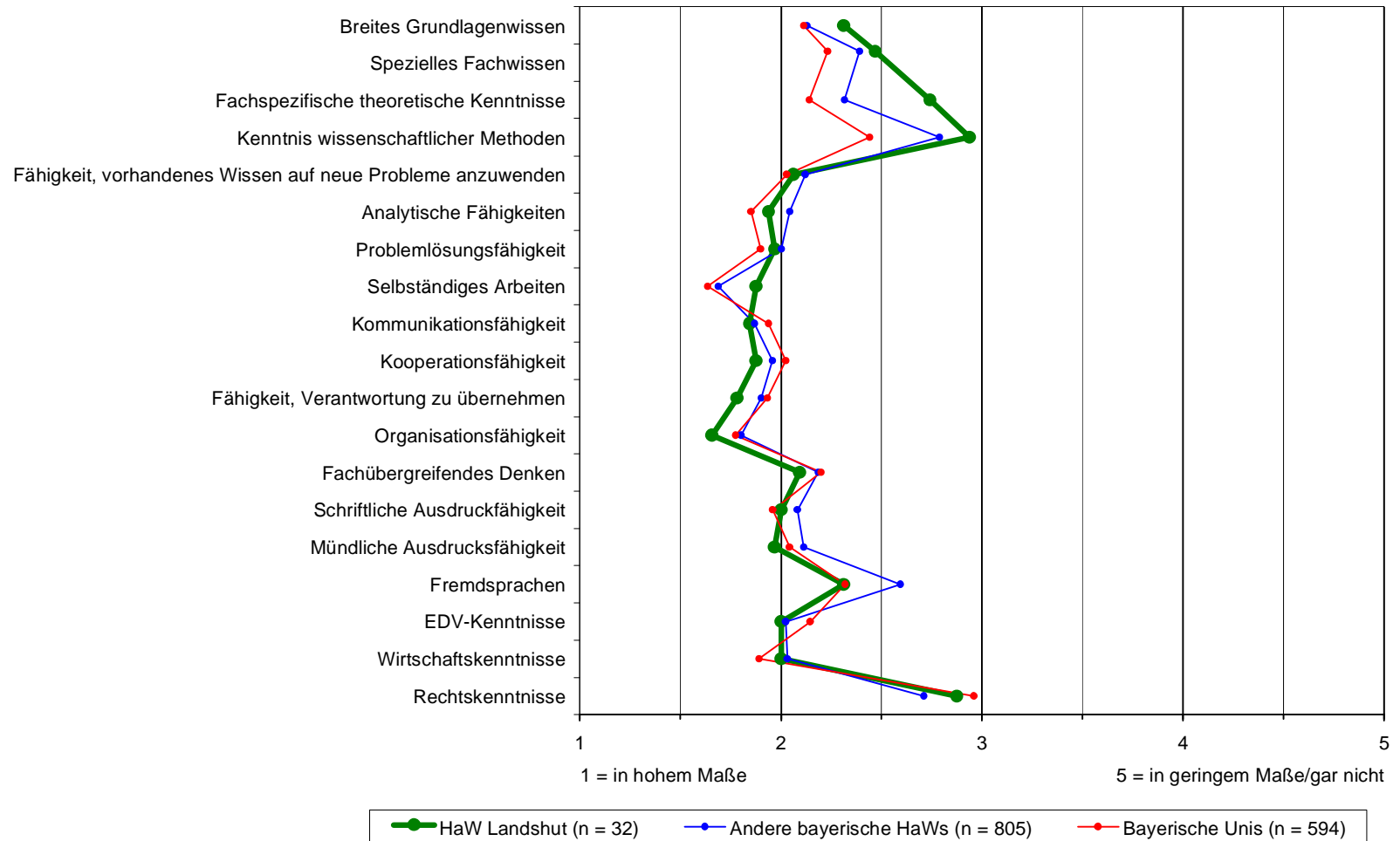
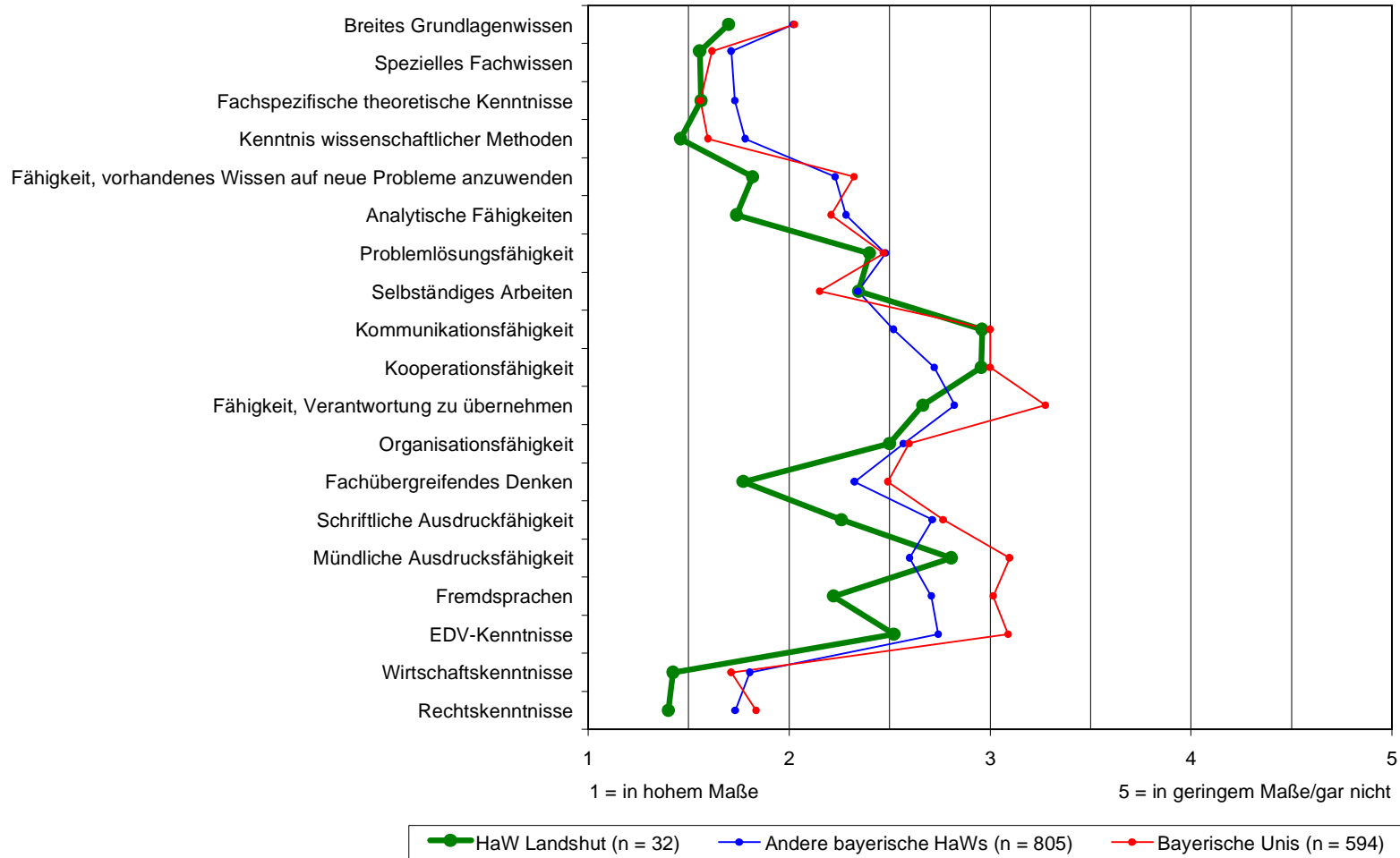
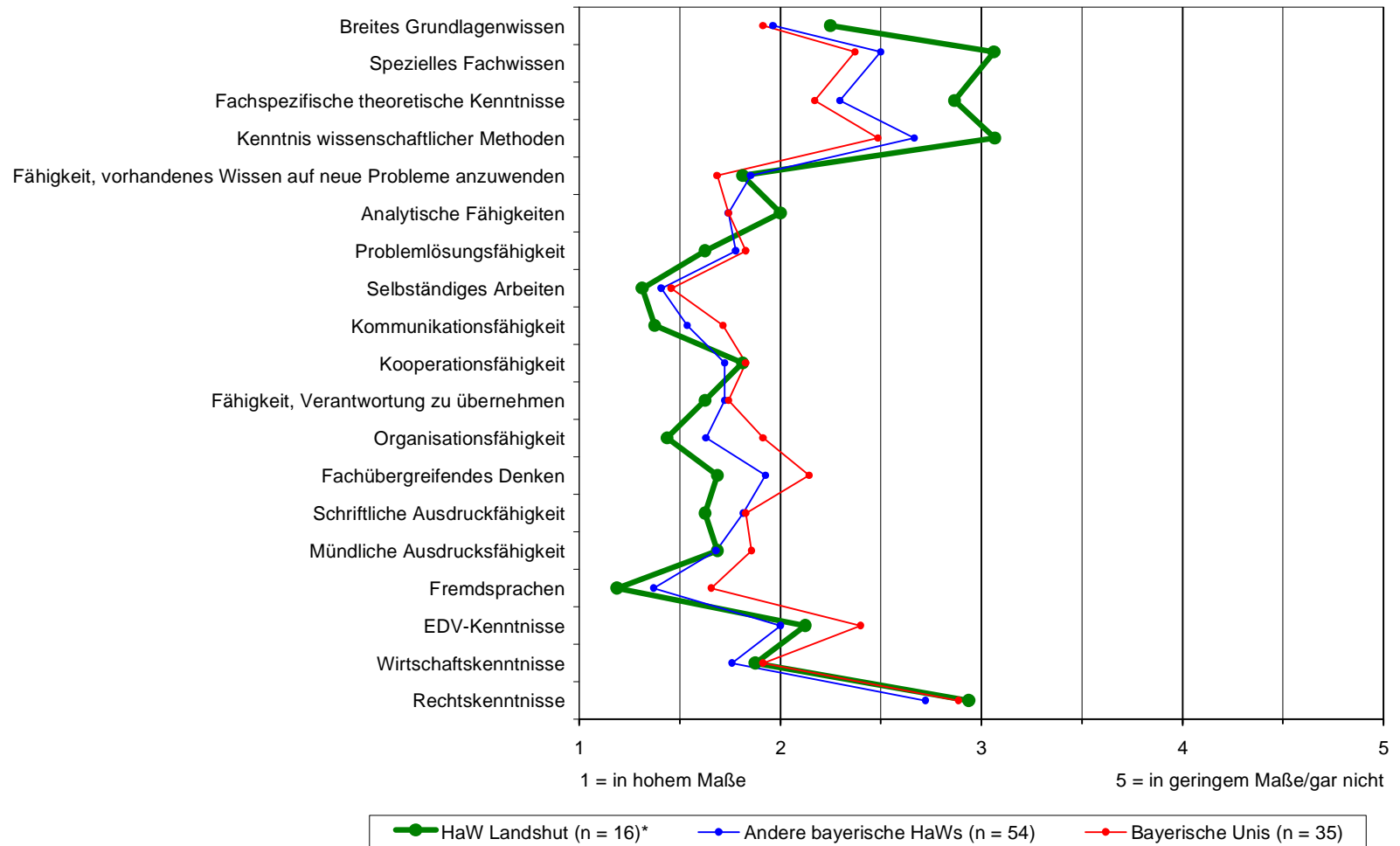


Abbildung 38:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



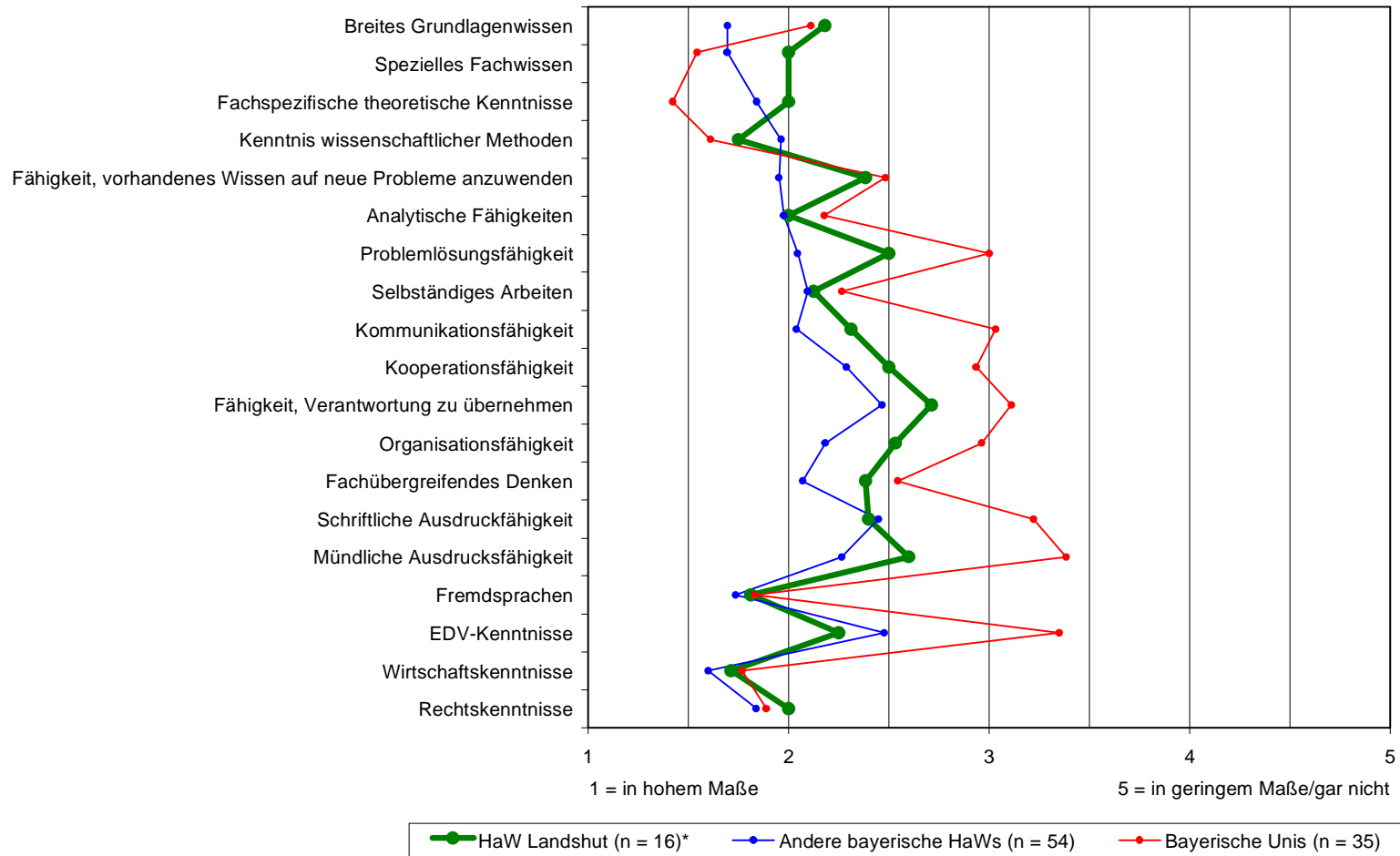
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 39:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Internationale BWL-Fächer
 (Frage 2.8)



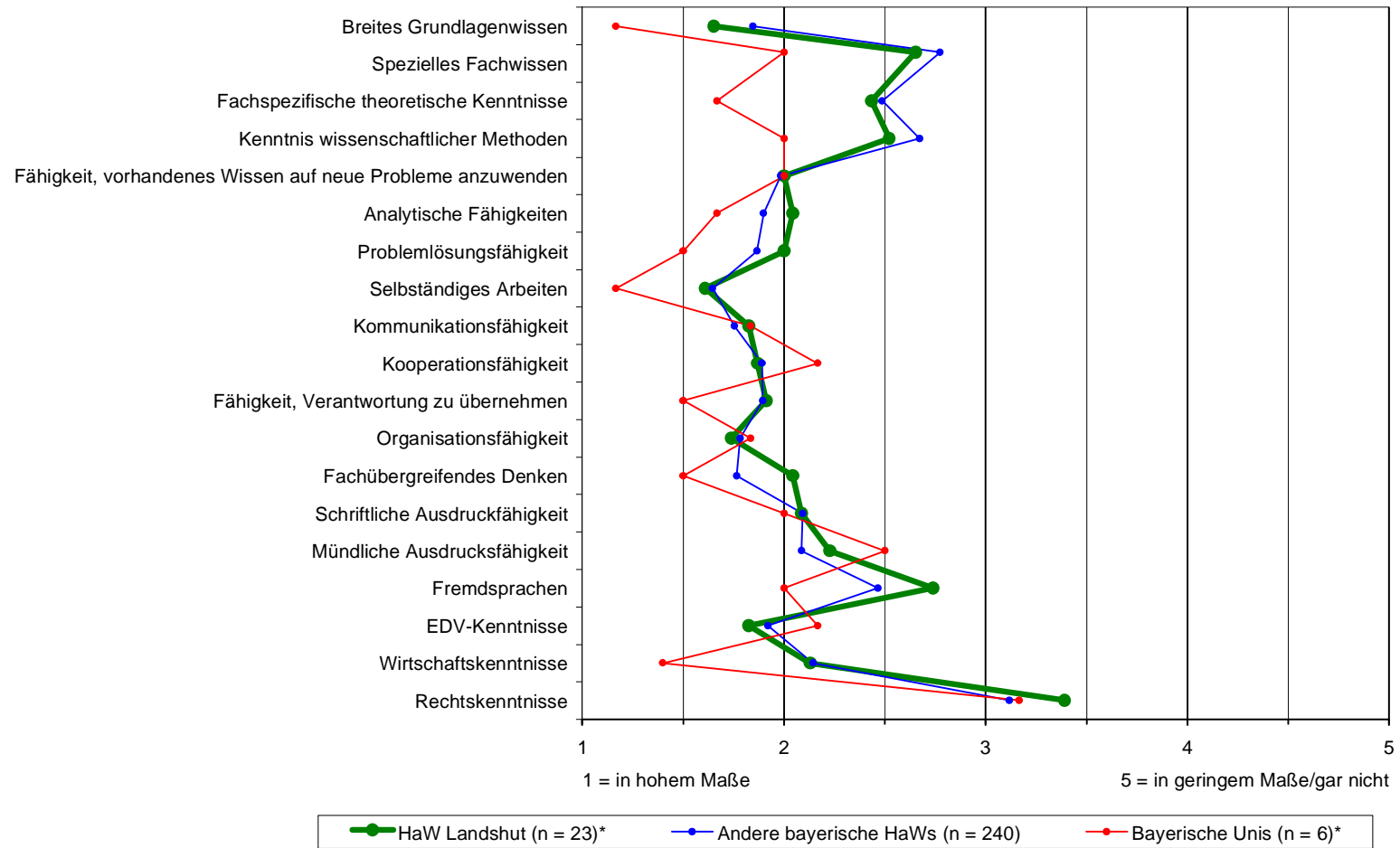
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 40:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Internationale BWL-Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



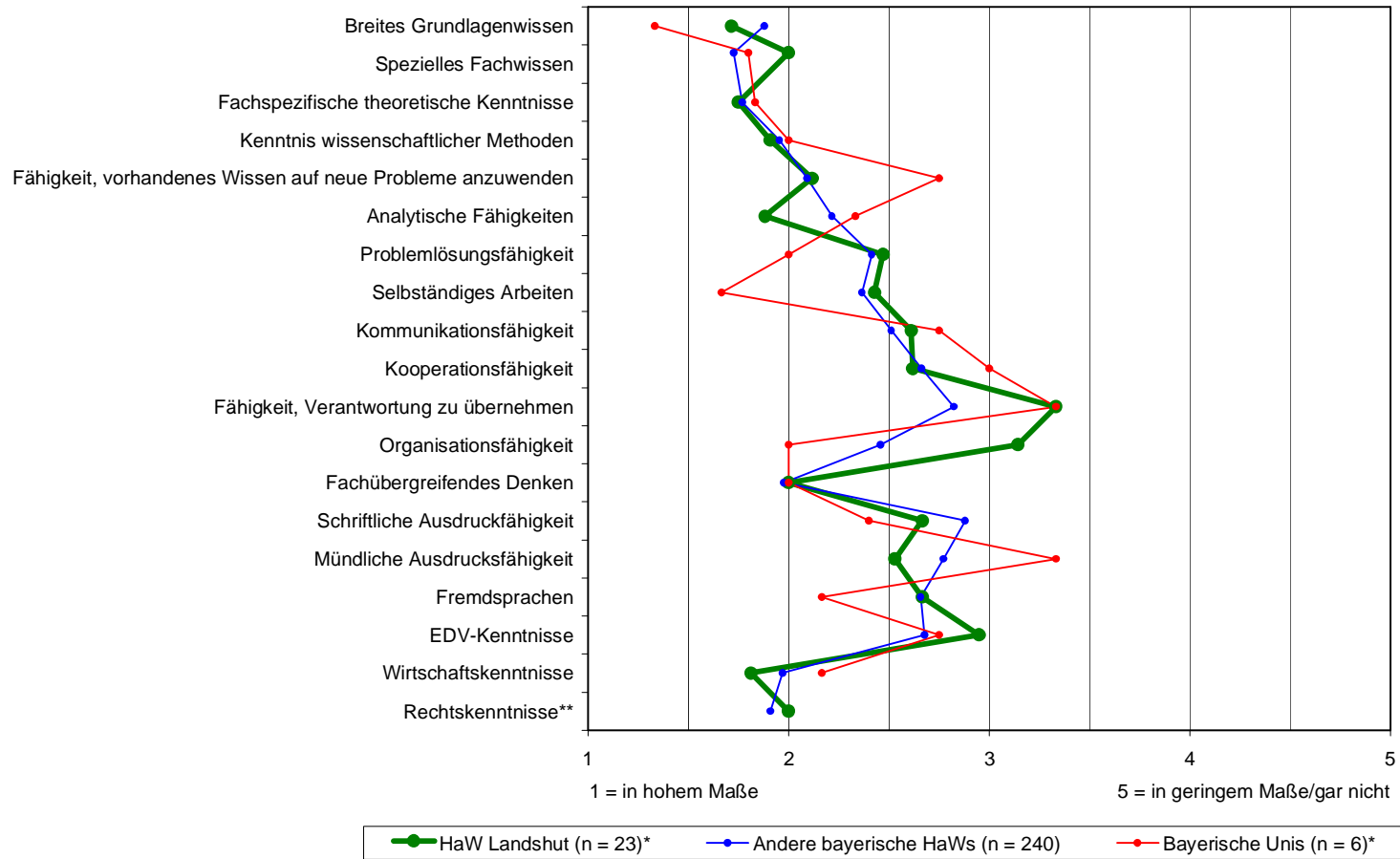
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 41:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 2.8)



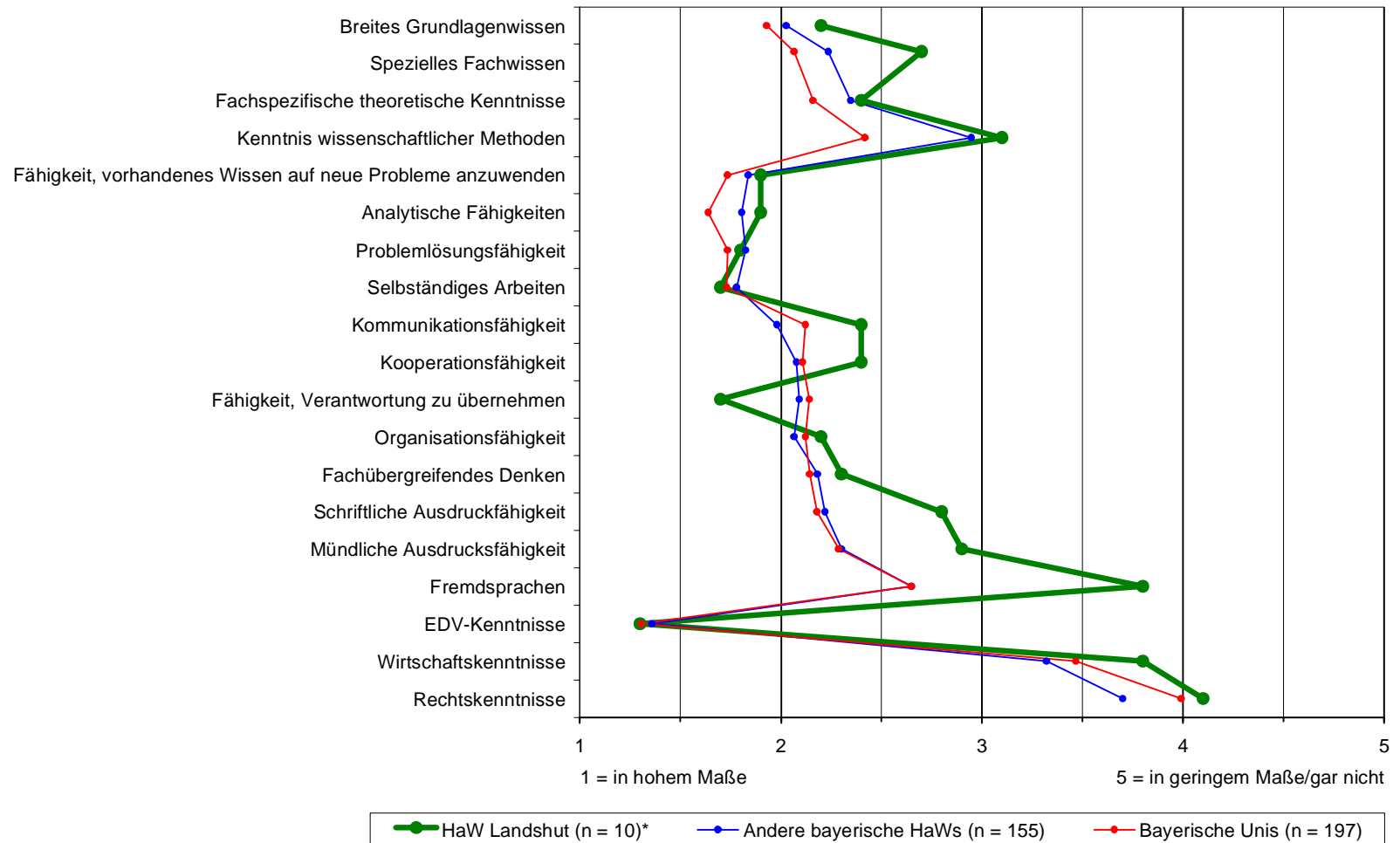
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 42:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



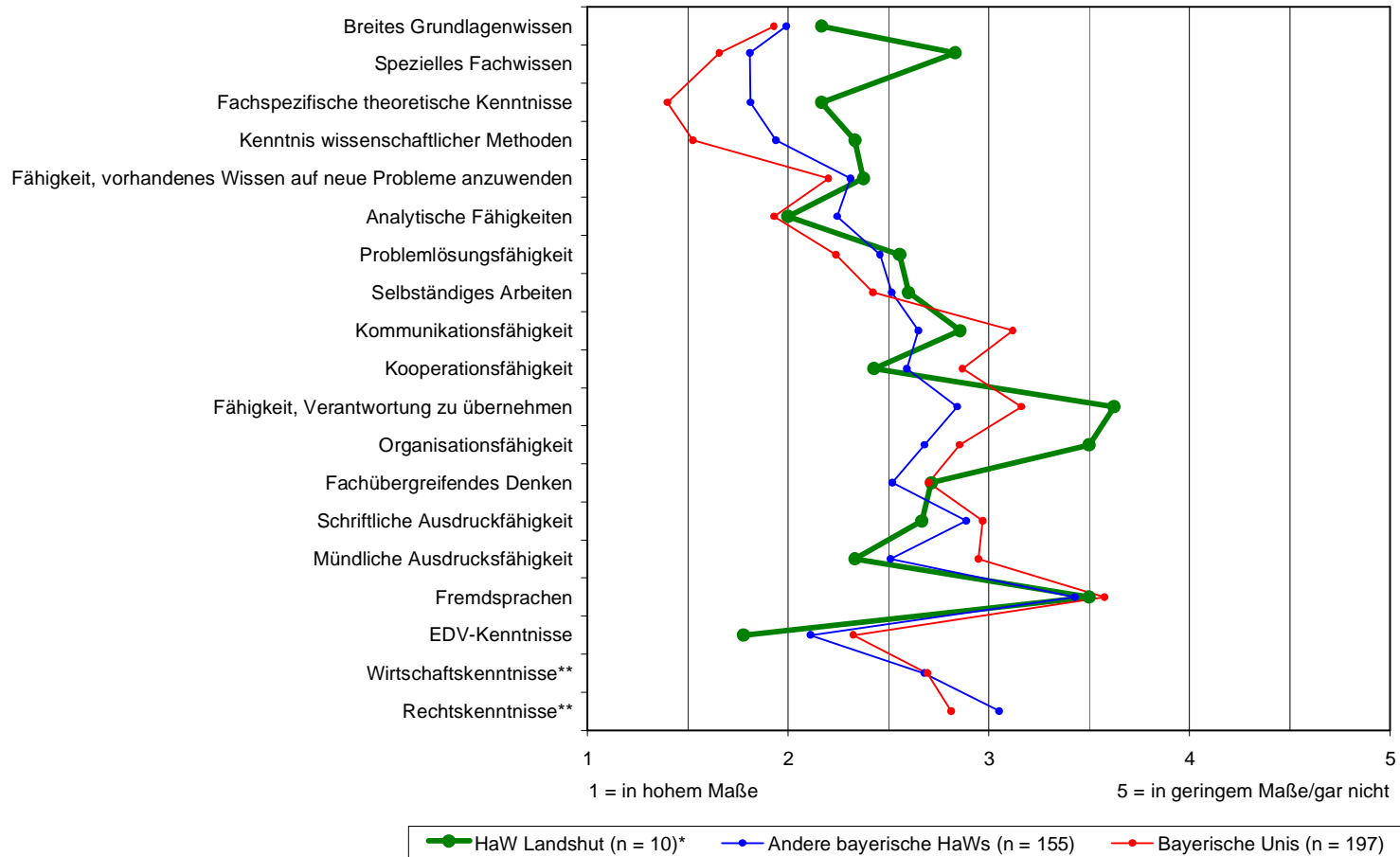
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 ** Keine Angaben bei Rechtskenntnisse, da nur ein Absolvent einen hohen Wert erreichte
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 43:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Informatik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 44:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

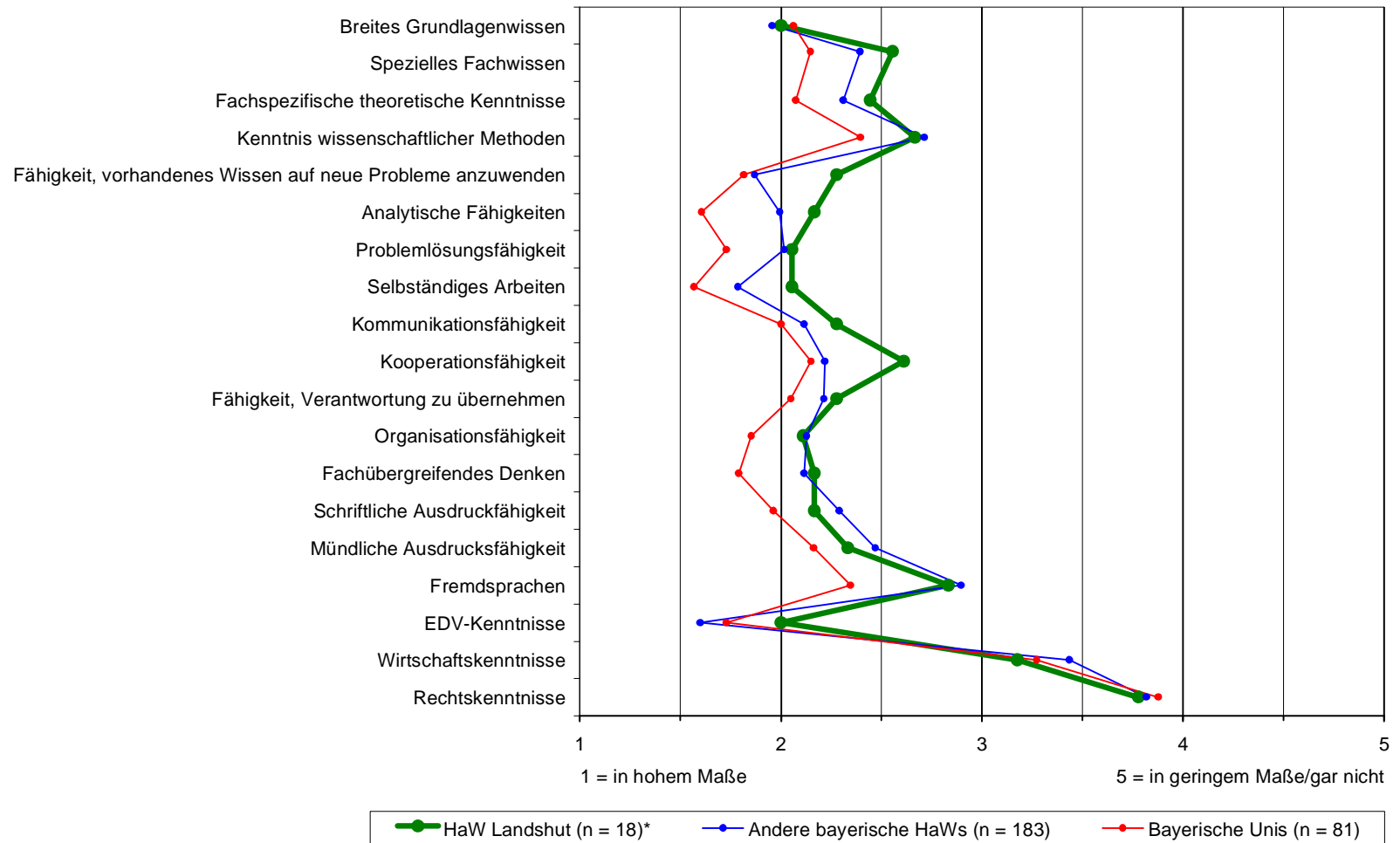


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar;

** Keine Angaben bei Wirtschafts- und Rechtskenntnissen, da nur sehr wenige Absolventen einen hohen Wert erreichten

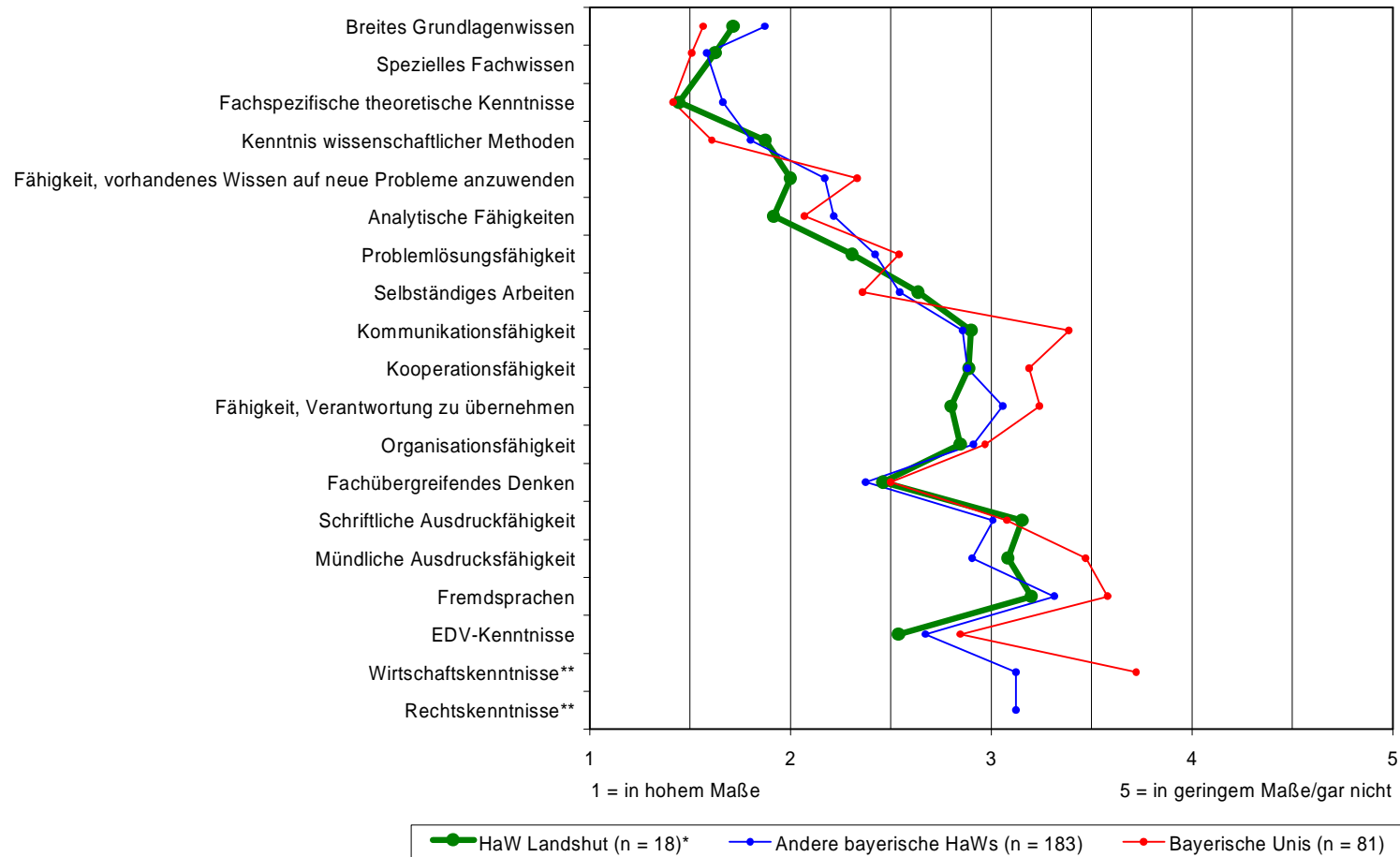
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 45:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Elektrotechnik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 46:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Elektrotechnik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

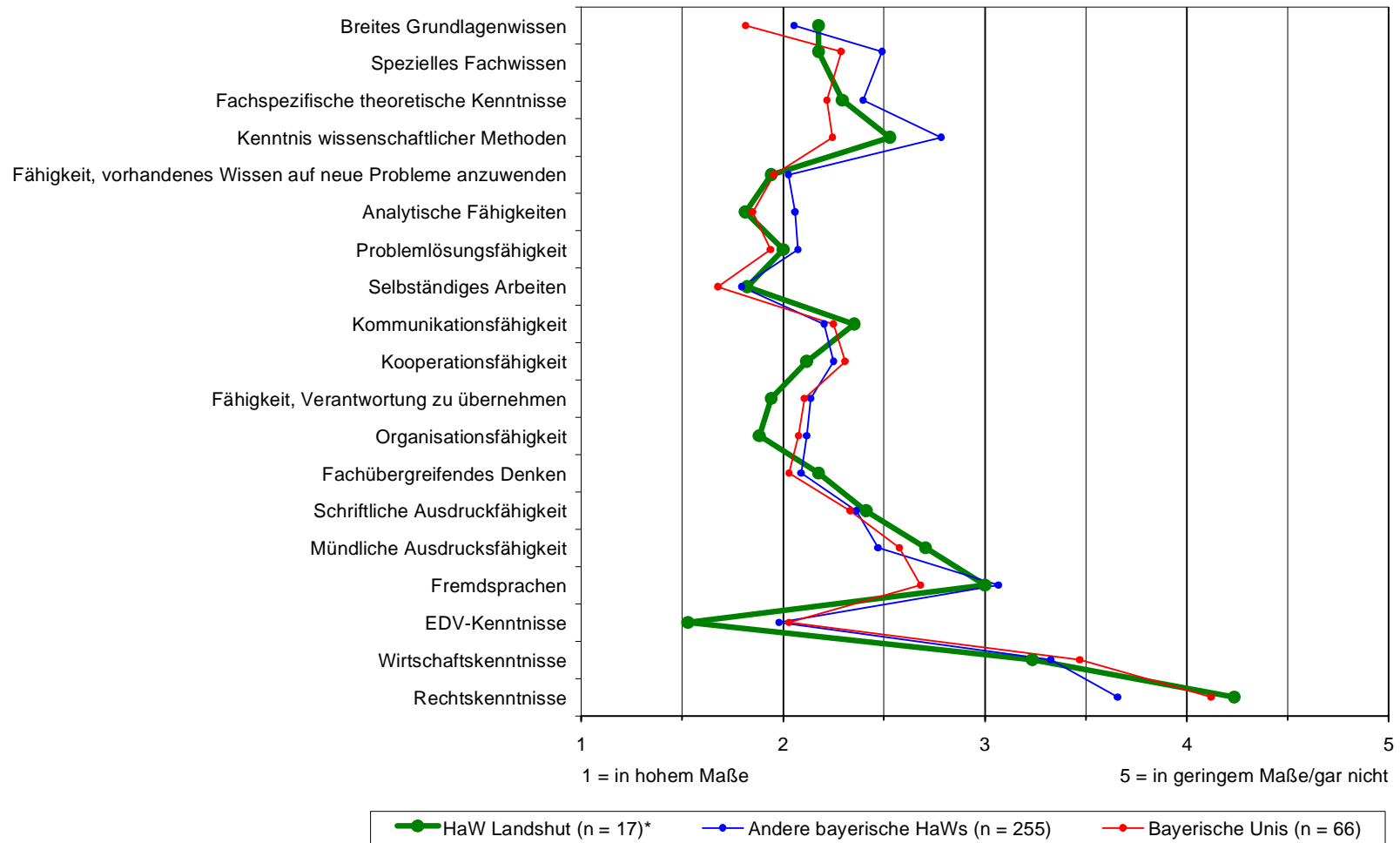


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben bei Wirtschafts- und Rechtskenntnissen, da nur sehr wenige Absolventen einen hohen Wert erreichten

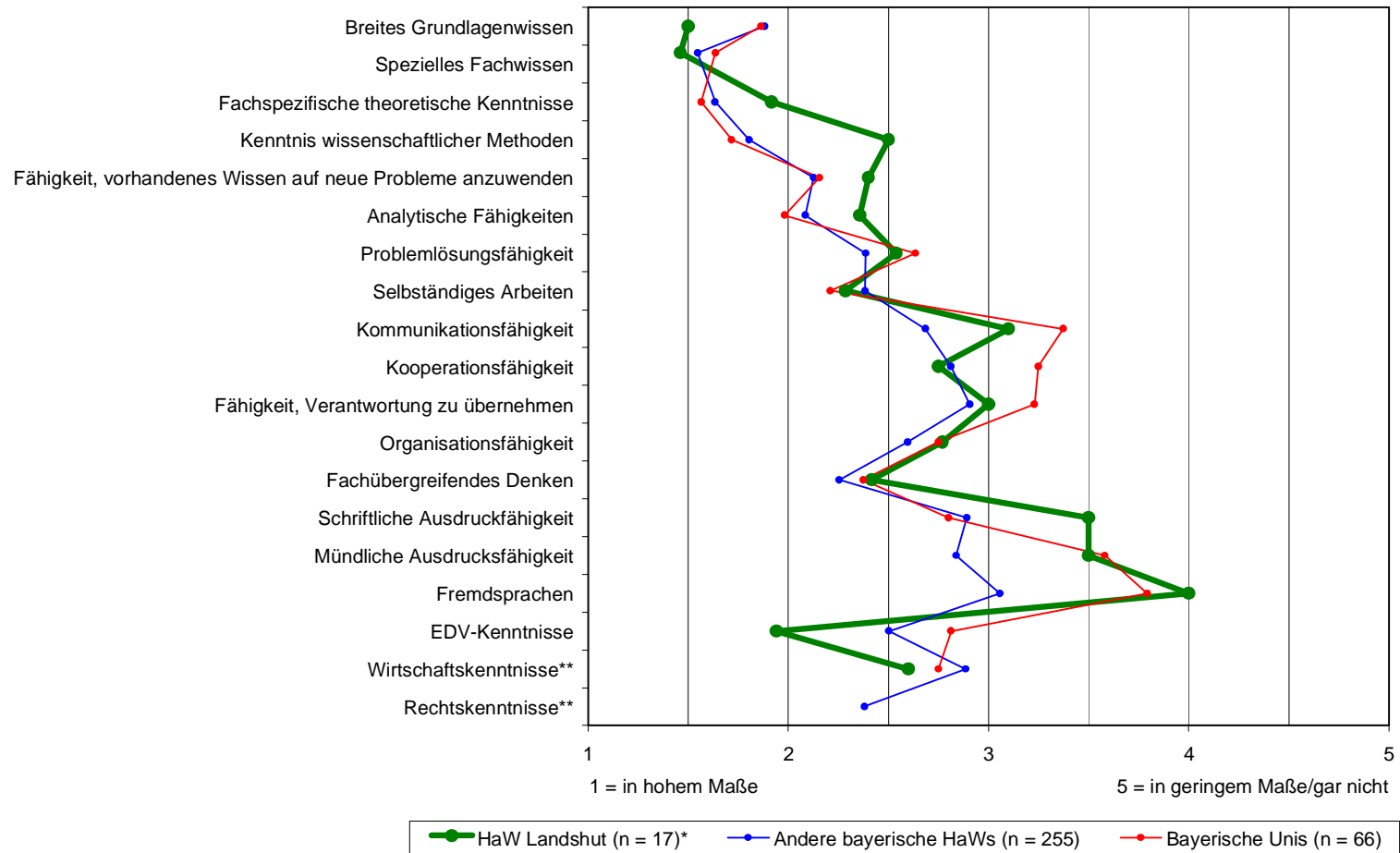
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 47:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Maschinenbau
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 48:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Maschinenbau
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

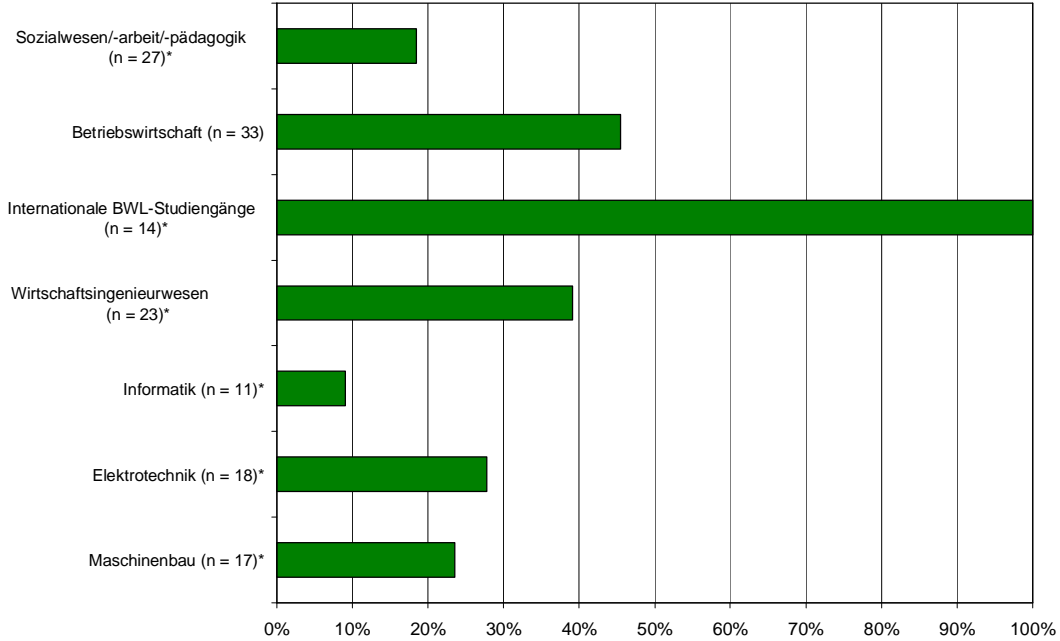
** Keine Angaben bei Wirtschafts- und Rechtskennnissen, da nur sehr wenige Absolventen einen hohen Wert erreichten

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 49:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslands- semester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Ab- schlussarbeit
Sozialpädagogik/-arbeit/ -wesen (n = 27) ¹	7 %	0 %	4 %	4 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 33)	30 %	12 %	18 %	3 %
Internationale BWL- Studiengänge (n = 14) ¹	100 %	0 %	100 %	7 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) ¹	0 %	0 %	30 %	9 %
Informatik (n = 11) ¹	0 %	0 %	0 %	9 %
Elektrotechnik (n = 18) ¹	0 %	17 %	6 %	6 %
Maschinenbau (n = 17) ¹	0 %	6 %	12 %	6 %
Gesamt (n = 146)	19 %	6 %	23 %	6 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

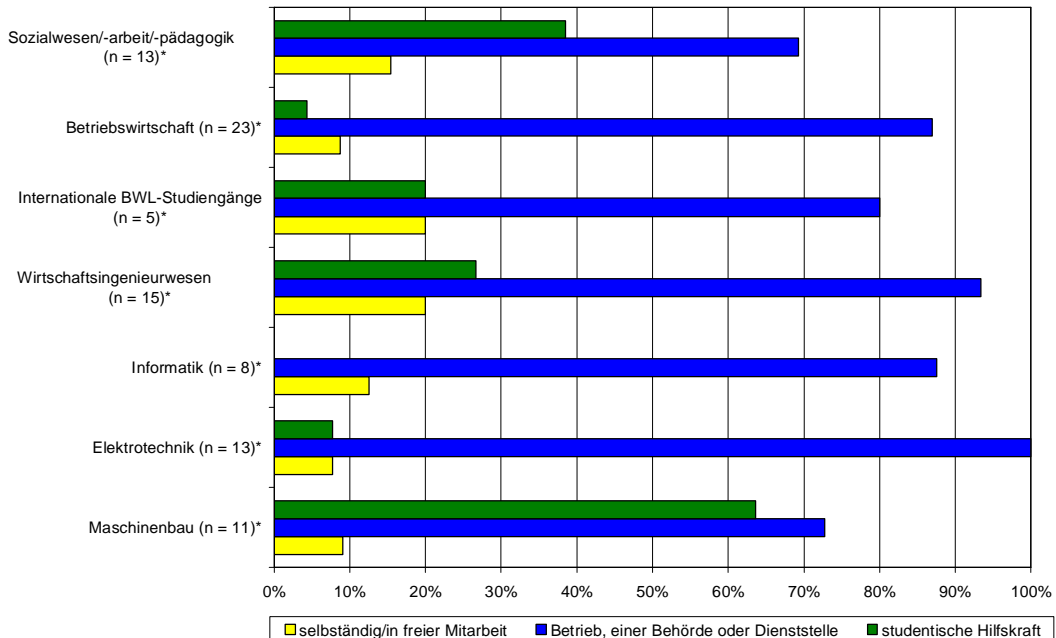
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbs-tätig	davon:		
		Nur /haupt-sächlich fach-fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur /haupt-sächlich fach-nah
Sozialpädagogik/-arbeit/-wesen (n = 27) ¹	82 %	55 %	18 %	27 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 32)	88 %	26 %	26 %	48 %
Internationale BWL-Studiengänge (n = 14) ¹	71 %	60 %	20 %	20 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) ¹	83 %	42 %	26 %	32 %
Informatik (n = 11) ¹	91 %	30 %	10 %	60 %
Elektrotechnik (n = 18) ¹	78 %	7 %	29 %	64 %
Maschinenbau (n = 17) ¹	71 %	17 %	33 %	50 %
Gesamt (n = 145)	81 %	35 %	23 %	41 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 50:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

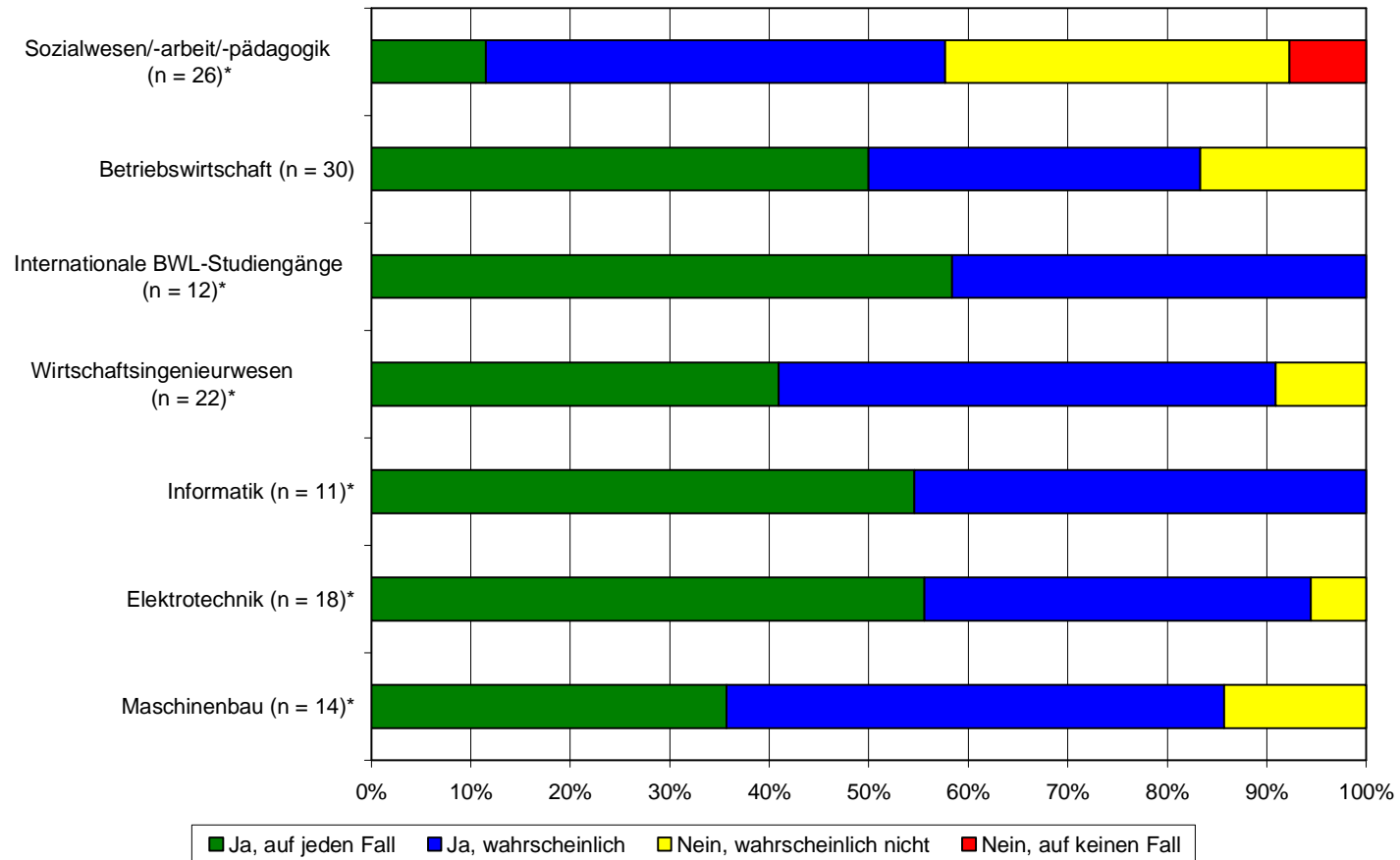
	<i>Anteil mit Praktikum</i>	<i>...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:</i>		<i>...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:</i>	
		<i>Anzahl (Mittel- wert)</i>	<i>Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)</i>	<i>Anzahl (Mittel- wert)</i>	<i>Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)</i>
Sozialpädagogik/-arbeit/- wesen (n = 27) ¹	70 %	1,7	11,2	1,3	3,7
Betriebswirtschaftslehre (n = 33)	88 %	2,0	8,4	1,8	4,9
Internationale BWL- Studiengänge (n = 14) ¹	100 %	2,1	11,2	1,2	3,3
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) ¹	91 %	2,3	8,2	1,9	4,0
Informatik (n = 11) ¹	82 %	2,6	11,1	1,3	4,5
Elektrotechnik (n = 18) ¹	83 %	1,6	6,4	1,5	4,4
Maschinenbau (n = 17) ¹	88 %	2,2	7,8	2,0	2,8
Gesamt (n = 146)	86 %	2,0	9,0	1,7	4,1

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

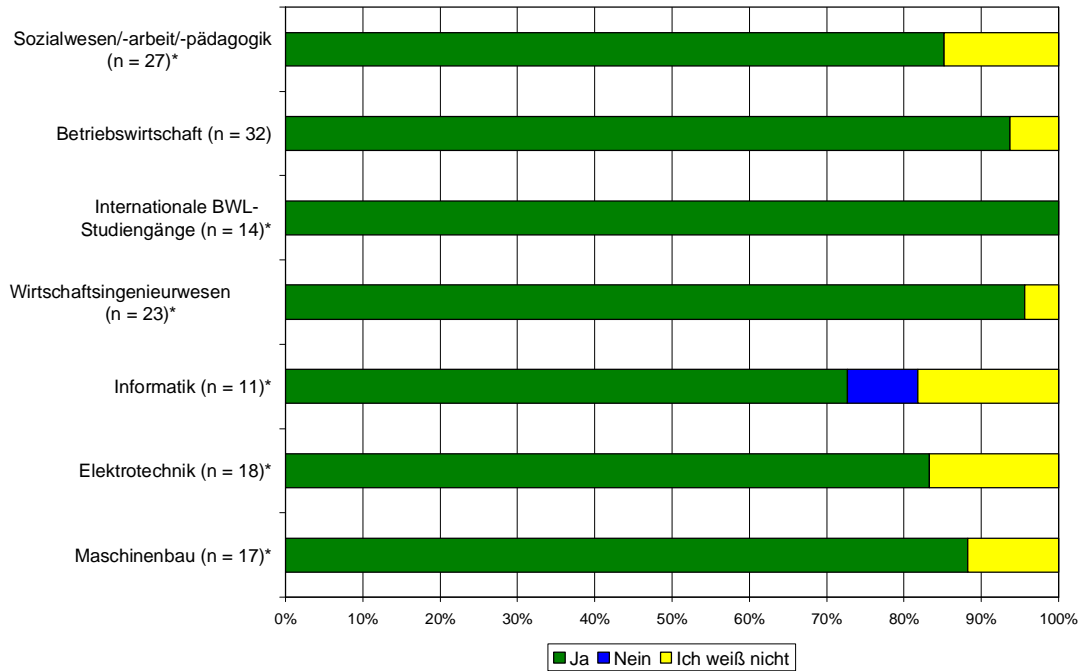
Abbildung 51:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Hochschule Landshut
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

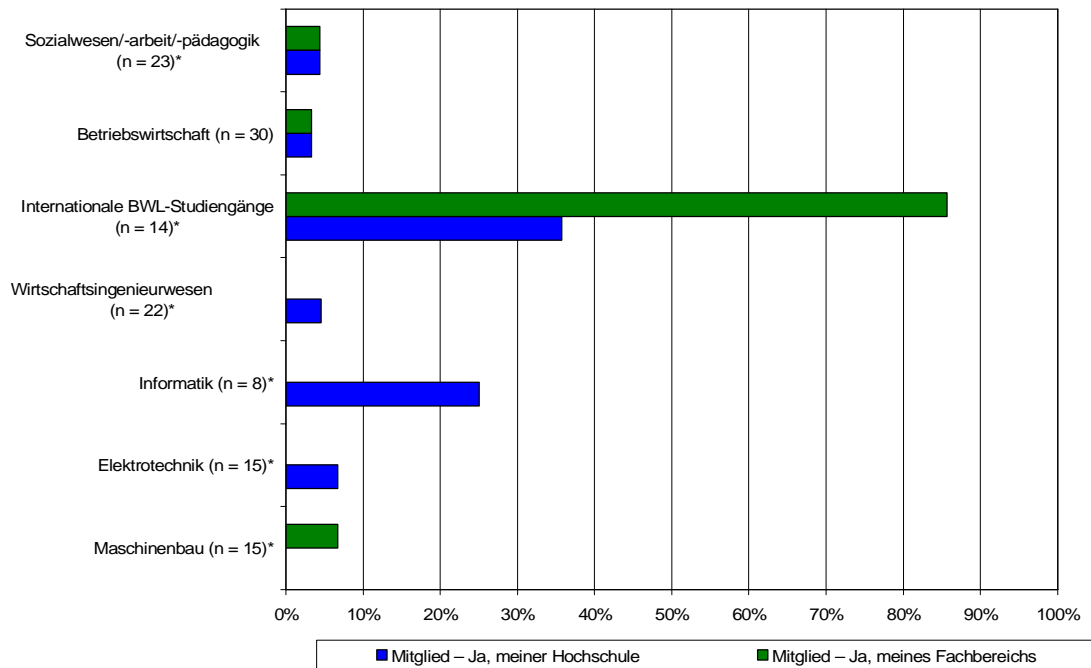
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 52:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



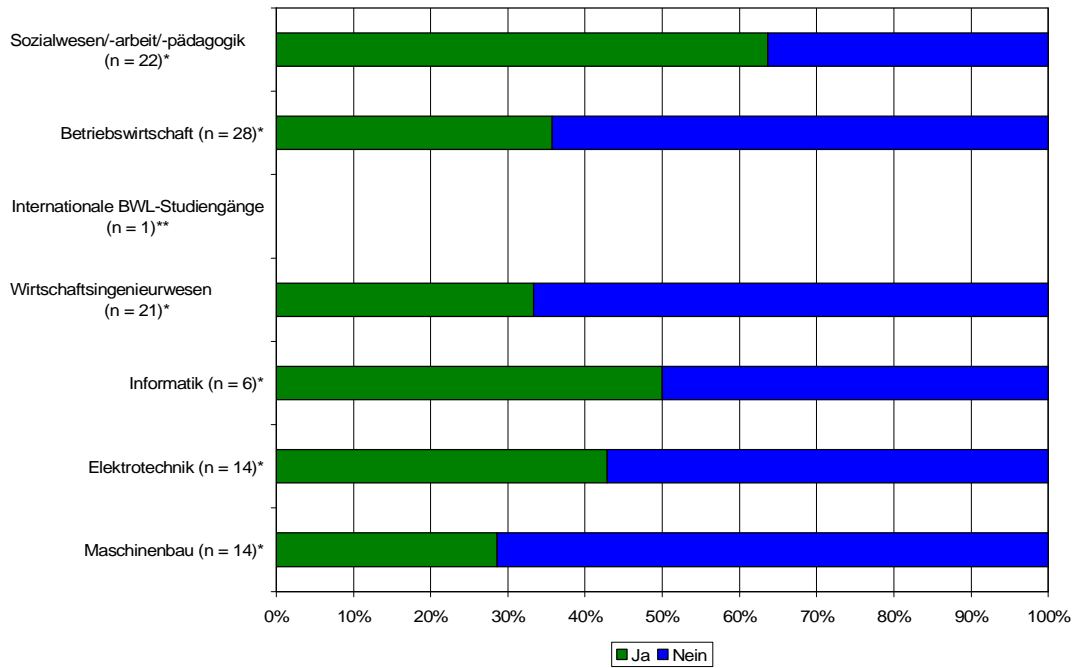
*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 53:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 Fehlende Balken: kein Absolvent war Mitglied der entsprechenden Alumni-Vereinigung

Abbildung 54:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

**Lediglich ein Absolvent eines internationalen BWL-Studienganges, der nicht bereits einer Alumni-Vereinigung angehörte, machte Angaben, welche natürlich nicht aussagekräftig sind

8 Bachelor-Absolventen

Es liegen nicht genügend Daten zu Bachelor-Absolventen vor (siehe Tabelle 1), so dass keine gesonderten Auswertungen möglich sind.

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigen wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.